

DISCE MORI:

Hiobs schöne Sterbekunst/

Aus dem Neunzehenden Capitel seines Buchs/

Wey Volckreicher

Sepultur vnd Leichbestattung

Der weyland WolEdlen vnd Viel Ehrn

Tugendsamen Jungfrauen

ELISABETHÆ BRIGITTÆ,

Des WolEdlen/Gestrengen vñ Besten Georgij

von Nitzschwizens / auff Neunkirchen vnd Teyla/ etc.

ältesten herzogeliebten Tochter/

Welche dem 13. April. dieses 1629. Jahres/ ge-

gen Abend vmb 7. vhr / als die Sonn im vntergang / in

Christo sanfft vnd selig entschlaffen / Vnd folgend dem 28.

dessen Monats mit Christlichen / Adlichen Cere-

monien in ihr Ruhkammerlein

ben gesetzt worden/

Abgehandelt vnd auff anhalten in Druck

gegeben/ Durch

M. Gabriel Reheselden / Oschatz: Pastorn der

Christlichen Gemein zu Neunkirchen.

Ἐν μόνον ἀνθρώποις καλόντε καὶ ἐμπεδόν ἴσθι,

Ἐνθὲν ἀφορμαῖσαι, καὶ θεὸν αὐτὸν ὄραν.

Gedruckt zu Freybergk / in Meissen / bey Georg Hoffman.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANAUNIVERSITÄT
BIBLIOTHEK
HALLE
(8AALE)



Dem WolEdlen/
Bestrengen vnd Besten
Georgen von Nitzschwitz/
Auff Neunkirchen vnd Zeyla.

Wie auch
Seiner Gestr. hertzlieben Ehegemahlin/
Der WolEdlen/ VielEhrn vnd Tugendreichen
Frawen JUSTINÆ,
Geborne von Heinitzin/ aus dem
Hause Löthen/etc.

Seinen großgönstigen LehnsHerrn / vnd seiner
geneigten LehnsFrawen/ als der WolAdelichen/
Selig verstorbenen Jungfrawen Leidtra-
genden/ Eheleiblichen
Eltern/

Übergibt diese Leichpredigt zu Trost vnd
ewigen gedechtniß

M. GABRIEL Rehesfeld

A ij

In no-

Christliche Reichpredigt.

In nomine Sacro-Sanctæ, & indi-
viduæ Trinitatis.

PARASCEVE.

WS saget/Undächtige/Geliebte vnd
Auserwehlete/ in Christo Jesu/ Salo-
mon der weyse König/ sampt dem heiligen
Kirchenlehrer Augustino: Tempus flen-
di, & tempus ridendi, Das ist: Alles vn-
ter der Sonnen hat seine Zeit/ Lachen hat seine Zeit/
Weinen hat auch seine Zeit. Denn/ wie vnter den
Heyden Democritus, ein weyser Philosophus, fast die
gantze zeit seines Lebens gelacht/ Vnd hingegen Heracli-
tus, ein ander Heydnischer Philosophus, sein Leben mit
Trawren/Klagen vnd Weinen zugebracht/ wie Laërtius
vnd Alianus melden: Also sind noch heut **Zwo Welt/**
eine lachet vnd ist frölich / die andere aber weinet vnd ist
trawrig/zumal Christi Kirch/ die ist mitten in ihrem Ju-
bilæo κλαυσιγελως, das Weinen ligt ihr näher / als das
Lachen/Vnd wann gleubige Gottes Kinder meynen Freu-
de sey nahe / so ist Hertzleid oft noch näher / Wie vor-
gestern / am Sontag Jubilate, der himlische Astrologus
Christus Jesus selbst seinen Bleubigen ein solch trawrige
Prognosticon gestellet/also lautende: **Ihr** (meine Hertz-
allerliebsten) werdet weinen vnd heulen/ aber die
Welt/ (der Gottlose/Epicurische/ Gardanapalische/Cy-
clopische vnd Polyphemische hauffe/ so gar in argen ligt)
wird sich freuen.

Solches

Eccl. 3. v. 3.
D. August.
Serm. 30. de
Sanct. To.
10. Col.
1229. D.

Laërt. l. 9.
pag. 549.
Ælian. l. 4.
V. H. c. 13.
& 20.

Ioh. 16. v. 20.

1. Iohan. 5.
v. 19.

Solches hat nun nicht nur etliche mahl in *Ierusalem*, von hören sagen/ sondern auch *Bestern* 14. Tag/ in *πράξει* selbst mit der that erfahren müssen/ vnser Hertzvielgeliebter *Lehn vnd Gerichts Herr / der WolEdle / Gestrenge vnd Veste Georg von Nitzschwitz /* Auff *Neunkirchen* allhier vnd *Teyla* / beneben seiner hertzlieben / *Adelichen HausEhre* / alldieweil der *Allmechtige Gott* / nach seinem vnerforschlichen / vnwandelbaren / allein weysen Rath vnd Willen / ihnen ihre älteste vnd liebste Tochter / die weyland *WolEdle vnd VielEhrn Tugentsame Jungfraw Elisabetham Brigittam* / aus diesem zergänglichlichen *Jammerthal* durch den zeitlichen Todt zu sich gefodert in den ewigen *Frewdensaal*: An gedachten *Wontag* / da der *Wonden* im Wechsel gewesen / ist die *Frewde* jetzt gedachter *Adelichen Eltern* verwandelt vnd verwechselt worden in ein *Trawren* / das *Lachen* in ein *Weinen* / das *Lachen* ist auff dem *Hause Neunkirchen* sehr thewer / vnd der *Frewde* durch einen vnverhofften *Todesfall* / der *Boden* fast gar ausgestossen worden. *Wunder* ist es nicht / denn der *Erbherr* aller *Heyden* / hat vnserm *Erbherrn* allhier zu *Neunkirchen* ein hartes erzeiget / Die grosse / herrliche *Barmhertzigkeit Gottes* hat sich gegen *Seiner Bestr.* *Hertzliebe Ehegemahlin* hart gehalten / vnd dadurch dem gantzen *Hause Neunkirchen* ein *schmertzliches Trawren* verursacht.

Heute sehen wir / was derer von *Nitzschwitz* ihr schwarzes vnd weisses *Wappen* bedeute / nemlich / *Schwartz* *Traw* *erbinden* / vnd lange *Weisse Traw* *Schleyer*.

A iij

Der

Pfal. 84. v. 7.

Pfal. 82. v. 8.

Pfal. 60. v. 5.

Esa. 64. v. 15.

Die von
Nitzsch-
witz füh-
ren in ih-
rem Wap-
pen die

Christliche Leichpredigt.

zwo farbe
schwarz
vnd weiß.

Gen. 37. v. 9.

Der Neue Monden in wechsel siehet kohlschwartz aus/
Schwartz aber ist eine Trawerfarbe; Das sehen wir alle
wol jetzo an vnserm KirchenHimmel/ vnd in vnserm Kir-
chenCalender: Thut die Augen auff/ sagt die Laß Taf-
fel/der KirchenPatron/ der Lehns herr/ als die Sonne;
die Christliche / Adeltliche Lehnsfraw/ als der Monden;
alle ihre Adeltlichen Kinder/ Masculini & Foeminini gene-
ris, als die lieben Sternen/ Wie Joseph der Regent in
Egypten redet/ stehen da in ihrem schwartzzen Habit vnd
Trawerkleidern/ sind darunter hertzlich vnd schmertzlich
betrübt vnd sehr trawrig: Nun frage aber keiner Wa-
rumb? Wan siehet die Ursach ihres Trawrens da für Au-
gen/ vnd sagt sonst auch in Sprichwort: Gott komme
langsam/ Komme Er aber / so komme Er wol/
Das ist war: Gott ist auff das Haus Neunkirchen zu dem
von Nitzschwitz mit dem zeitlichen Todt in seinem Ehe-
lichen ParadisGarten / vnter seine Ohlpflantzlein noch
nie spatziren gangen/ jetzo aber ist der verborgene Gott/
vnderhofft kommen / vnd hat alda den Todt mit seinem
Grabscheid lassen das schönste vnd liebste Edle Keyß aushe-
ben/ Solte das nicht allen nahen Anverwandten/ sonder-
lich aber Vater vnd Mutter ein Löwengrieff ins Hertze
seyn? Die Eltern/ vermissen ihr liebes Kind/ ihre Gott-
fürchtige/ gehorsame Tochter / Alle Angehörige/ eine
Krone vnd Zierde ihres Geschlechtes / vnd Ich forthin
als Ihr Beichtvater/ werde allererst ein fleissiges/ an-
dechtiges Kirchkind vermissen; Drum wie wir bisanhero
gewesen/

gewesen/ Frölich mit den Frölichen/ Also nun Traurig mit den Traurigen.

Aber/ wie sol man dem grossen Leide thun? Sollen wir trawren wie die andern / *μη έχοντες ἐλπίδα*, so keine Hoffnung der Auferstehung der Todten haben? Sollen wir gedencken/ als sey Gott den Adelichen Eltern verwandelt in einen Grausamen? Ey/ das sey ferne! Welche Gott lieb hat/ die züchtiget Er so. Gott pflegt für Liebe die seintigen so zu halsen vnd hertzen/ daß ihnen die Augen vber gehen. Weil sie nun Gott lieb seyn/ mus es auch so seyn/ Tob. 12. Nus es nun nach Gottes Willen so seyn/ so geben sie ihren Willen billich darein/ denn was wir thun vnd leiden müssen/ das thun vnd leiden wir gerne.

Die von Nitzschwitz führen in ihrem Wappen neben der Schwartz = Weissen Trauerfarben / einen schwarzen/ muthigen Löwen mit güldenen Klawen; So sollen sie jetzo vnd alle die ihnen angehören/ vnter ihrem schwarzen TrauerHabit haben einen Löwen muth/ vnd gantzlich glauben/ es meyne es Gott von grund seines Hertzens gut. Der Löw von Stam Juda/ Christus Jesus/ hat die Güldene Kunst an der selig verstorbenen Jungfrawen gebraucht/ vnd sie mit seiner starcken Hand vnd allmächtigsten Arm/ aller noth vnd gefahr/ darin wir stehen/ entrissen: Als Sodoma vnd Somorrha mit Pech/ Feuer vnd Schwefel solte von Himmel angestecket/ vnd in die Aschen (der grossen Sünd vnd schand halben) geleget werden/ da schickte Gott erst zween Männer oder Engel/ die

Rom. 12.

v. 15.

DE I diligendi modus dulcimarum.

1. Theff. 4.

v. 13.

Iob. 30. v. 21.

Apoc 3. v. 19.

Prov. 3. v. 11.

Tob. 12. v. 13.

Die von Nitzschwitz führen einen schwarzen Löwen mit güldenen Klawen.

Apoc. 5. v. 5.

Gen. 19. v. 15.

Christliche Reichpredigt.

Allegoria.

Justini II.
 γυναικοί-
 έργνες

Philipp. 1. 3.
 Chron. fol.
 301. a & fol.
 308. b.

Prov. 8. v. 31.

gel/die den frommen Loth/ sein Weib vnd seine Töchter/
 von dem Gottlosen Volck musten ausführen / damit sie
 nicht zugleich mit dem Gottlosen hauffen möchten umb-
 kommen; Also hören wir/das Gottes Zorn an allen En-
 den/vmb des Volcks Sünde willen/wie ein Feuer liechter
 Rohe angehe vnd brenne/ Drumb nimbt vnd rafft Gott
 durch den zeitlichen Todt auch seine lieben Kinder vor dem
 Unglück hinweg/damit sie das fürstehende grosse unglück
 nicht sehen / so vber die Teutzschen Sodomiten vnd So-
 morrhiten kommen sol.

Bestern 14. Tage/da diese verblichene/Adeliche Jung-
 frau ihren seligen Abschied genommen/ vnd der Welt die
 tausent gute Nacht gegeben / hat in meinem Calender zur
 lincken Hand gestanden Justinus : Justinus aber der an-
 dere hat solche Unholden vnter sich gelieden/ Welche denen
 von Adel ihre schönsten vnd liebsten Töchter mit gewalt
 genommen/weggeföhret/ vnd seynd Unmenschlicher/Ty-
 rannischer/Diehischer/schändlicher weise mit ihnen umb-
 gegangen: Das/ ihr hertzallerliebsten Väter vnd Müt-
 ter/ Das/das hat müssen schmertzen! Aber vnserer
 Adelichen Obrigkeit hat ihre liebe Tochter entführet vnd
 weggenommen/ nicht ein solcher wüttender Tyran vnd
 Unmensch/ wie es wol noch heute (Gott in Himmel vnd
 einen harten Stein in der Erden müsse es erbarmen) er-
 fahren wird/ sondern es hat es gethan der Reutzelige Phi-
 λαύβρωπός, Gott in Himmel/ der seine lust an frommen
 Menschen Kindern/ Prov. 8. Dominus dedit, Dominus ab-
 stulit, Der Herr/der sie durch den Ehe Segen gegeben /
 der

der hat sie (weil Kinder eine geliebene Gottes Sab. Ps. 127.)
wieder zu sich an einen sicheren Orth genommen / Der
Name des H E R R E N sey gelobet vnd gebenedeyet; Der
himlische Justinus, ihr EhrenBräutigam Jesus Christus
hat es gethan / der Edle H E R R / Luc. 19. der vnser
Gerechtigkeit ist. Jer. 23.

Hestern 14. Tage/hat auch in meinem Calendar zur
Rechten Hand gestanden Georgius: Das hat auch seine
tröstliche Bedeutung; Wann einer einen lieben Freund
hat/der pflegt solchen/wenn sein Tauffnamen/ anzubin-
den; Gott hat es dem Liebhaber seines Worts / seinem
Stadthalter alhier zu Neunkirchen/ Georgen von Nitzsch-
witz auch gethan/ Er hat ihn mit einer schwarzen Trau-
erbinden/ aus sonderlicher Lieb gebunden so hart vnd so
fest/ daß es ihm vnd seiner HausEhre am Hertzen wehe
gethan/daß ihnen fast der Odem aussen blieben/ Esai. 26.
Ja auch darbey in Anbindebrieff/ ihnen geschrieben viel
Betrübnuß. Job. 13.

Was sollen wir darbey schreiben? Schreibe / sagt
Johannes / Selig sind die / so in H E R R E N sterben /
von nun an; Schreibe / Selig alle die / so da leide tra-
gen / denn sie sollen getröstet werden. Matth. 5. v. 4.

Man sol aber sonderlichen / auff Befehl des heiligen
Apostels Pauli / bey Begräbnissen sich des Artickels von
der Auferstehung der Todten trösten / als / das die Be-
trübten auffrichtet vnd das Leid gewaltigen stillt; Denn
wer was Liebes verlohren / vnd dessent wegen sehr betrü-
bet / erfahret der nur / wo das verlohrene Gut hinkommen /

B

vnd

Iob. 1. v. 21.
Ps. 127. v. 4.
Luc. 19. v. 12.
Ier. 23. v. 7.

Gottes
Anbinde-
brieff an
den von
Nitzsch-
witz zu
Neun-
Kirch.

Es. 26. v. 18.

Iob. 13. v. 26.

Apoc. 14.
v. 13.

Matth. 5.
v. 4.

1. Theff. 4.
v. 14.

2. Cor. 1.
v. 4.

Simile .

Christliche Leichpredigt.

Ἀπόδοσις.

Act. 3. v. 21.

Dies δὲ πρὸς

κατὰ τὴν

σέως πάντων.

THEMA

Jobi

ἀξιοθέατος

τον.

vnd darneben / daß er es solle wieder haben / so gibt er sich zu frieden; Also / wem was liebes durch den zeitlichen Todt verschwindet / der mag zwar betrübet seyn / aber er sol sich nicht gar zu tode hermen / Sondern gewiß wissen vnd glauben / daß es in Gottes Händen / in den gefehrlichen Zeiten / sehr wol auffgehoben / welchs ihme zu seiner zeit / am jüngsten Tage mit freuden solle wieder werden. Act. 3. v. 21.

Weil wir nun von diesem etwas weitleufftiger zu lehren vnd zu hören willens / des beystandes des heiligen Geist aber dazu hochbenötiget / als wollen wir vns zuvorn für der hohen Göttlichen Majestet demütigen / den Vater aller Gnaden vnd Barmhertzigkeit / in Namen vnd auff das Verdienst seines Sohnes / vnseres Herrn vnd Heylandes Jesu Christi anrufen / vnd in wahrem Glauben / vnd hertzlicher Andacht beten das heilige Vater Unser.

TEXTUS.

Ich weiß daß mein Erlöser lebet / vnd Er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken / Ich werde darnach mit dieser meiner Haut umbgeben werden / vnd werde in meinem Fleische Gott sehen / denselben werd Ich

Ich mir sehen / meine Augen werden
Ihn schauen / vnd kein Frembder.

Job, cap. 19. v. 25. 26. 27.

Eingang zur Predigt.

DOn Egyptiern / Geliebte vnd Un-
dechtige / schreibet Diodorus Siculus, daß sie
ihre Todten auff einen offenen Platz gese-
tzt / darumb / so sie sich in Leben nicht recht /
ehrlich vnd wol verhalten / vnd einiger Vbelthat von den
fürübergehenden beschuldiget worden / daß sie kein ehrlich
Begräbnüß haben solten; Vnd hingegen / so sie sich löblich
vnd wol verhalten / daß sie von männiglichen mit Lobe
möchten in Himmel vnter die Götter gehoben vnd gesetzt
werden: Solcher gebrauch ist auff vns Christen / wie wir
sonst oft vnd auch jetzo sehen / auch kommen / doch mit vn-
terscheid / Nicht daß wir / wie die Egyptier vnd Päpstler /
eines aus dem Fegfeuer wolten in Himmel heben / viel
weniger / wie die Calvinisten / das andere aus dem Himmel
in Abgrund der Hellen verdammen / derer wir keines kön-
nen; Denn wie der Baum fellet / so bleibt er ligen / Eccl. 11.
v. 3. Ein frommer Mensch bleibt in der Gnade Gottes /
auch mitten im Tode; Ein böser / Gottloser Mensch aber in
der zeitlichen vñ ewigen Vngnade; Kurtz mit wenig wor-
ten zu sagen: Wir halten Leichenbegängnüß / nicht zu
hülffe der Verstorbenen / Sondern zu Trost / vnd Vn-
terricht

Diodor. Si-
cul. de Reb.
Antiq. lib. 2.
D. Gregor.
Horst. c. 42.
Cosmogr.
OR. pag. 149

Ein ehr-
lich Bes-
gräbnüß
ist Gottes
Segen / ein
böses Be-
gräbnüß
aber Got-
tes straffe /
Ier. 22. v. 19.
2. Reg. 9.
v. 10.

Bellar. afferit sepulturam esse rem meritoriam l. 2. de purgat. cap. 19. sed

ἀπὲρ ἡσυχίας.

Funera curantur:

I.

Φιλοσοφίας καὶ συμπαθείας χάριν.
Simile.

Aliud

Ælian. l. 3. c. 23. Stoici ἀπαθείας.

Sir. 38. v. 16.

Cyrillus in Iohan. l. 7. c. 20.

Magistratus lab. Cephalgia.

terricht der vbrigen / die ob den Verstorbenen sehr betrübet / oder die sonst künfftig noch selig sterben wollen. Curatio funeris, conditio sepulturæ, & pompæ exequiarum magis vivorum solatia, quàm mortuorum subsidia. August. l. 1. de Civit. Dei, c. 21.

Daß wir nun heute zu Grabe gehen / geschiehet Erst / aus hertzlicher Liebe / vnd aus hertzlichen Mitleiden; Ein Hund leß ihm nicht gern einen Jungen nehmen / Wie solte es Eltern nicht wehe thun / wann ihnen ein lieber Sohn / oder liebe Tochter durch den Todt genommen wird: Eine Bärin / wann sie den Jäger merckt / nimbt ihre jungen vnd leufft / ist er ihr aber nahe auffm Halse / so nimbt sie einen Jungen ins Maul / den andern auff den Rücken / vnd leufft den höchsten Baum hienan; Weil aber kein Vater vnd keine Mutter mit ihren Kindern dem Todt entlauffen können / so geben sie sich zwar gedültig gefangen / seynd aber nicht Blöcke vnd Stöcke / Stahl oder Eisen / wie die Fühlosen Stoici, so kein Auge verbrennen / auch keines naß machen / so ihnen eines stirbt / Sondern liebevolle Eltern / vnd andere mit ihnen Weinen vnd Klagen / als sey ihnen gros Leid wiederfahren / Sir. 38. Vnd weil ein vvernünftig Viehe mit dem andern ein hertzliches Mitleiden / Vielbilliger ein Mensch mit dem andern: Nec compati, nec condolere, Belvinum est, Cyrill. Wenn einem das Haupt sehr wehe thut / ligt der gantze Leib vnd trawret; Weil nun unsere Herrschafft / als das Haupt dieser Kirchen vnd Gemein jetzo schmerzliche wehetagen em-

empfindet/ billich vnd Christlich/ daß wir trawren/ weil wir alle Glieder eines Leibes sind. Ephes. 4. v. 26.

Fürs Andere / halten wir ein Reichenbegängniß / Daß wir der Verstorbenen Ruhm verkündigen / vnd ihren Christlichen Wandel preysen: Denn wie die Schlange Sphondyla/ wann sie stirbt/ einen heßlichen Bestanck hinter sich leßt/ Der Schwan aber mit einen lieblichen Gesange versterbet; Also lassen die Gottlosen einen heßlichen / stinckenden Nahmen hinter sich / Den Gottfürchtigen aber klingen die Glocken wol/ man sagt ihnen alle das gute nach/ Ja wie an etlichen Örthern in Insulis Arranicis, die Reichnam der Menschen nicht faulen noch verwesen/ Also muß des Gerechten vnd der Gerechten nimmermehr/ weder bey Gott noch Menschen vergessen seyn/ Ihr gedechtniß bleibet ewiglich/ Psal. 112.

Fürs Dritte / Sehen wir dieser Adlichen Reich / wie andern Christen / in ansehnlicher Frequenz das Beleyd zu ihrer Ruhestatt / Daß wir noch am Grabe von ihr lernen / vnd ihrem löblichen Exempel folgen. Vnd einmal / wie sie / ein gut Lob hinter vns verlasen mögen / sintemal diese erblassete Adliche Jungfraw Leiblicher vnd Geistlicher weise / recht WolEdel gewesen / Das ist: Nicht nur von Christlichen / Adlichen Eltern geboren / Sondern auch in allen Christlichen / Adlichen Tugenden vnd wahrer Gottesfurcht außerkorn.

Leiblicher Adel ohne Tugend vnd Gottesfurcht / kömpt mir für / wie Jungfraw Dina / Rex Tochter / die ihren Ehrenkrantz verlohrn / Gen. 34. Ja / wie ein Wackel

B ij

oder

2.

Καλλι-
ρίας seu
εὐφημίας
χάρις.
Fulgos. l. 2.
cap. 1.
Sir. 44.
v. 8. 9.

Vide D.
Gerh. To. 8.
L L. T T.
pag. 132.

Pfal. 112.
v. 6.

3.

ὑποδεί-
γματῶ
ν παναγ-
μονίας
χάρις.

Prov. 3. v. 15.
& c. 16. v. 16.
Gen. 34. v. 1.

Simile.

oder Flecken an einem güldenem Stücke/Sammet oder Seydenen Kleide/viel sichtiger ist/auch heßlicher stehet/ als an einen groben hânffenen Fuhrmans Kittel; Also stehet Sünde vnd Laster Adelpersonen viel vbler an/ als gemeinen Leuten: Hingegen/ wie ein Edelgestein in einen güldenem Ringe viel schöner vnd zierlicher stehet/ als in Blech/Bley oder Messing; Also zieret Tugend vnd Gottesfurcht Hohesstandes Personen viel besser/ als den niedrigen Hauffen: Doch/ wann die Niedrigen mit den Hohen/ from vnd Gottfürchtig seyn/ so stehet es desto besser/ die Menschen selbst haben es auch desto besser/Denn/From seyn schadet niemand. Die Gottesfurcht ist zu allen dingen nütz/ vnd hat die Verheißung/dieses vnd des zukünfftigen Lebens. 1. Tim. 4. v. 8. Hujus & illius Pietas dat pramia vita.

4.
 θεογνωσί-
 ας ἢ θεο-
 σοφίας
 χάριν.

Ἱππολα-
 ζῆσα
 thematis
 dignitas.

Fürs Vierdte vnd Letzte/sind wir hie in Klaghaus versamlet/Daß wir Gott wollen lernen erkennen/Vnd aus Gottes Wort/wie oben gesetzt/Trost vñ Unterricht anhören. Welches jetzo füglich nicht geschehen kan/als wann wir Hiobs schönen Kern vnd Wachs spruch für vns nehmen/der andere Sprüche Altes Testaments fast alle/ wie der Morgenstern alle andere Sternen/ubertrifft/ Den deßwegen auch die Selig verstorbene Adelige Jungfraw bey ihren Leben/ ihr selbst zum Reichenargument vnd Sterbelatein außerlesen/auch auff der Todenspar jetzo noch/ als ihr Glauben Bekendnis/mit verschlossenen Wunde bittet vnd begehret.

Weil

Weil wir ihr aber nun Ihren letzten Ehrendienst leisten / Warumb wolten wir ihren letzten Willen nicht auch volbringen? Nemen derowegen abverlesenen Trostspruch für vns / vnd wollen daraus handeln:

Was einen Menschen / er sey hohes oder niedriges Standes / für Gott angenehm / hier zeitlich from / vnd dort ewig selig machen solle.

Helffe der Barmherzige Gott / daß es Ihme zu Ehren / den Betrübten zu trost / vnd vns allen zu nützlichen Unterrichts / vnd Erbauung in vnserm Christenthumb gereiche / durch Christum vnsern HErrn / Amen.

Ἐργασία ἐξαπλώσεως

Θεοῦ ὀρθοδοξίας καὶ ἀντιθέσεσ ἑτεροδοξίας

Constans.

Göttlich macht / nach Anleytung vnseres Textes / für Gott angenehm / hier from / vnd dort Selig / *ῥηματολογία*, seu de Redemptoris persona & officio *πληροφωρία*, wann eines / wie Job / Christum nach seiner Person / vnd nach seinem Ampt recht erkennen lernen; Denn vnser Erlöser vnd Seligmacher Christus Jesus sagt selbst: Das ist das ewige Leben / daß sie dich Vater / vnd den du gesand hast / Christum Jesusum recht erkennen. Joh. 17. Vnd Gott spricht: Durch sein

Propositio.

Votum.

1.

ῥηματολογία

Ioh. 17. v. 3.

Esa. 53. v. 12.
Christus
nach seiner
Person ist
wahrer
Gott vnd
wahrer
Mensch.

Christus
nach seinen
Ampt ist
vnsrer Er-
löser.

Esa. 43. v. 26.
Esa. 63. v. 1.

Exo. 14. v. 29

Ios. 3. v. 13.

Iud. 6. v. 16.
Iud. 15. v. 15.

sein Erkendnuß wird Er mein Knecht der Gerechte/ viel gerecht machen/ denn Er tregt ihre Sünde. Job lehret solches seligmachendes Erkendnuß für einem Weiser/ vnd weiset/ daß vnser Erlöser vnd hochverdienter Heyland/ nicht ein blosser Mensch wie Moyses/ Josua/ Sideon/ Simson/ David vnd andere/ Sondern ein wahrer *θεός*, Gott-Mann/ warhafftiger Gott/ von Vater in Ewigkeit geboren/ vnd auch warhafftiger Mensch von der Jungfrauen Maria geborn: Goël stehet im Ebreischen Text/ das heist nicht einen schlechten vnd gemeinen Erlöser/ Sondern einen solchen Helden/ der einem mit Blutsfreundschaft verwandt vnd zugethan/ der seines Blutsfreundes verpfändetes Gut löset/ vnd des verwandten Todt an den Mördern rechnet/ Gen. 48. v. 16. Esai. 49. v. 20. & c. 63. v. 9. Ose. 13. v. 4. Luc. 1. v. 71. 1. Tim. 2. v. 6.

Dieser vnser Bluts- vnd- Muths Freund Christus Jesus/ der *Gigas geminae substantiae*, so Gott von art/ vnd Mensch ein Held/ nimpt sich vnser/ in vnser angenommenen menschlichen Natur trewlichen an/ lest es ihm blutsamer werden/ daß er das Fleisch durchs Fleisch erwürb/ vnd sein Geschöpff nicht gar verdürbe.

Moyses/ Josua/ Sideon/ Simson vnd David/ sind zwar auch Heylande des Volcks gewesen/ vnd mächtige Helden/ so mit Gott grosse Thaten gethan; Denn Moyses hat die Kinder Israel aus der Gewalt vnd Tyranny Pharaonis errettet/ vnd mit trockenem Fusse durchs rothe Meer geführet; Josua durch den Jordan/ in das gelobte Land Canaan hienein; Sideon hat das Israelitische Volck

Volck von ihren Feinden den Midianitern erlöset; Simson hat mit einen faulen Esels Kinbacken Tausent Philister erschlagen/ vnd der kleine David/ hat Israel zu gut/ den Hohnsprecher vnd grossen Riesen Goliath mit einem Schleuderstein erlegt/ vnd viel Volcks erlöset.

Deßgleichen lesen wir vom Sapore dem Persischen Könige/ daß er den Tyrannen Valerianum gefangen/ ihn zum Fußschemel gebraucht/ vnd von seiner Tyranny viel Christen erlöset; Diese alle sind zwar Heylande vnd mächtige Könige gewesen/ so geholffen/ aber Puppenkönige/ so nur etliche aus eusserlichen leiblichen Nothen errettet vnd erlöset/ Alle/ alle alle aber aus der ewigen Noth/ aus der Hellen erretten/ vnd vom ewigen Tode erlösen/ das hat keiner vermocht/ kan auch noch kein Bruder den andern erlösen/ es kostet zu viel eine Seel erlösen/ das es ein blosser Mensch muß lassen anstehen ewiglich/ Alleine vnser Goel Christus/ der ein Gluch für vns worden/ kan an Leib vnd Seele/ zeitlich vnd ewiglichen helfen; Nicht mit vergänglichlichen Silber oder Golde/ 1. Pet. 1. Sondern durch sein heilig Blut/ hat er eine ewige Erlösung erfunden. Ebr. 9. Durch sein Blut vnd durch seinen Todt/ hat Christus die Macht genommen/ deme/ der des Todes gewalt hatte/ Das ist: dem Teuffel/ vnd erlöset die/ so durch Furcht des Todes/ in gantzen Leben Knechte seyn müssen. Ebr. 2.

Es gieng dem Teuffel vnd seinen Engeln wie den Doriensern/ denn als diese aus Broll vnd Haß die Athenienser bekriegen vnd fangen wolten/ fragen sie erst das Oraculum, Wer Victoriam erlangen/ vnd die Oberhand behalten

1. Sam. 17.
v. 49.

Philipp. 1. 3.
Chron. fol.
207.

Ose. 13. v. 4.

Pfal. 49. v. 7.

Gal. 3. v. 13.
1. Pet. 1. v. 19.
Ebr. 9. v. 13.

Ebr. 2. v.
14. 15.

halten würde? Darauff gefiel diese Antwort: So sie des Codri, welches der Athenienser Fürst gewesen/ schonen würden/so würden sie die Dorienser nach ihrem Sinn siegen; So aber der Athenienser Fürst Codrus würde verwundet oder getödtet werden/ alsdenn würden sie in die Gruben fallen/ so sie andern gegraben hetten: Als solche/ des Oraculi antwort/ vnter das Volck kommen/ vnd Codrus noch für dem feindseligen angrieff der Dorienser erfahren/da erdencket er diese List; aus Liebe gegen seine Athenienser / legt er seine schöne Königliche Kleider abe (damit die Dorienses ihn nicht kennen) zeucht alte Haderlumpen vnd zerrissene Bettlers Kleider an/ nimpt ein Bündel Reißholtz auff seinen Nacken/ vnd gehet nach der Feinde Läger zu / dem Tode entgegen; Als die Dorienses diesen zerrissenen Mann sahen / meynen sie nicht daß es Codrus, der Athenienser Herr sey / Sondern halten ihn für einen Kundschaffer / vnd gehen hin vnd tödten ihn/ Als sie aber jetzo todt allererst ihn erkennen / da erschrecken sie sehr / werffen das HasenPanier auff/ vnd machen sich aus dem Staube/ denn sie dachten an des Oraculi ihres Gottes aussage/ vnd weil Codrus tod/ so würde sein Volck/ die Athenienser / noch wie vor/ in Friede wohnen / dem sie sonst zwar den todt getrewet.

Justinus
lib. 2.

Ebr. 2. v. 14.
Phil. 2. v. 7.

Gleicher massen hat ihm auch gethan Christus / Ob Er wol in Göttlicher gestalt war / hielt er es doch nicht für einen Raub Gott gleich seyn / Sondern eussert sich selbst / nam Knechtes gestalt an / ward gleich wie ein ander Mensch / vnd an Geberden als

den als ein Mensch erfunden / Er niedriget sich selbst / vnd war gehorsam bis zum Tode / ja zum Tode am Creutz. Daher singt die Christliche Kirche wol: In vnser armes Fleisch vnd Blut / Verkleidet sich das ewige Gut. Item: Er gieng in einer armen gestalt / den Teuffel wolt er fangen. Item: Ach lieber Herr mein / Dein Todt sol mir das Leben seyn // Du hast für mich bezahlet.

Denn / wie der Teuffel nicht in seiner blossen Natur vnd gestalt / sondern in Schlangen gestalt / Adam vnd E-
vam verführet / vnd in Sünde / Noth / Todt / Hell / vnd Ver-
damnuß gebracht; Also hat Gottes Sohn / der verheissene
Weibes Samen vnd Schlangentreter / nicht in seiner blos-
sen Göttlichen Natur / Majestät vnd Wesen / sondern in der
angenommenen menschlichen Natur / die Werck des Teuf-
fels zerstören / die Helle stürmen / die Sünde büssen / Todt /
Teuffel vnd Hell vberwinden / Vns erlösen / vnd das
Heyl / Gerechtigkeit / Leben vñ Seligkeit erwerben wollen:
Christus ist vns von Gott gemacht zur Weißhet / zur
Gerechtigkeit / zur Heiligung / vnd zur Erlösung. 1. Cor. 1.

Sonderlich ist hier zu mercken / daß Job nicht schlecht
oben hin vnd in gemein sage / Ein Erlöser / sondern Sein
Erlöser; Mein Erlöser lebet: MEUS, Mein / ist ein
recht Glaubens wort / dadurch man ihme das thewre Ver-
dienst Christi Jesu gantz eigen machet. Meus, Tuus & Su-
us, Noster & Vester, armer sündhafftiger Mensch / mein
Erlöser / vnd dein Erlöser / ja der Erlöser vnser aller lebet /
nemlich / der Mensch Christus Jesus / der Wirtler des neuen

L ij

Testa-

1. Cor. 1.

v. 30.

πράξις δι-

δακτικη.

MEVS.

Christliche Reichpredigt.

20

Ebr. 9. v. 15.
Aet. 3. v. 14.

jadhah
Scire, experi-
ri, est mē-
tis & sen-
sus.

Iac. 2. v. 19.

B. Luther.
Tom. 1. lat
fol. 539 To.
2. fol. 1161.
& To. 4.
fol. 17.
Laert. lib. 2.
p. m, 106.

1. Cor. 2.
v. 2.

Testaments/ Ebr. 9. Aber wiltu des Fürsten des Lebens gebessert seyn/so mustu Sigillatim & in individuo, für deine Person vnfehlbar in deinem Hertzten versichert seyn/ daß Christus sich auch für dich dahin gegeben/ ἀντίλυτρον zur Erlösung. 1. Tim. 2. v. 6.

Dieses lehret Job noch besser/in dem er setzet SCIO, Ich weiß: Deñ/weil es vnmöglich ohne dem Glauben Gott gefallen. Ebr. 11. v. 6. Als ist zu wissen/daß derselbe Gott wolgefellig/seligmachende Glaube nicht nur sey ein blosses historisches wissen der Schrift/welches auch die Teuffel haben/ πνεύματα καὶ φερίσσοι, Jac. 2. Sondern eine feste Zuversicht des Hertzens/dadurch ein gleubiger Christ mit Christo so fest verknüpfet / wie ein Eheman seinem Weibe verknüpfet ist/da eines das andere Wetweise also ansingen vnd sagen kan: Ich bin dein/ vnd du bist mein/Vnd wo ich bleib/da soltu seyn/Vns sol der Feind nicht scheiden. Denn/da gilt auch/was Socrates der weyse Philosophus für gibt: Als dieser gefragt wurde/Welches in diesem Leben das beste/ vnd welches das ärgste sey? Da gab er zur antwort: Unicum Bonum esse Scientiam, & unicum Malum Inscitiam, Das Beste sey was wissen/das ärgste aber nichts wissen. Paulus trifftts wol/der spricht: Ich hielt mich nicht dafür/daß ich etwas wüßte/ohne alleine Christum Jesum den gecreutzigten / 1. Cor. 2. Das beste ist / Christum seinen Erlöser wissen / Das ärgste / Christum nicht kennen / vnd für seinen Erlöser vnd Seligmacher nicht annehmen: Ein Weyser rühme sich ja nicht seiner Weißheit/

heit/ Ein Starcker/nicht seiner Stärcke/ Ein Reicher
nicht seines Reichthums/ Sondern/ Wer sich rühmen
wil/der rühme sich des/dasz er mich kenne/das ge-
felt mir/Spricht der HERR. Jer. 9.

Ier. 9. v. 24.

Si CHRISTUM nescis, nihil est, si caetera discis;
Si CHRISTUM benè scis, satis est, si caetera nescis:

So du recht kennest den HERRN Christ/
Gar gnungsam du gelehret bist/
So dieser dir ist nicht bekant/
Vergebens alles angewandt.

Item:

Hoc est nescire, sine CHRISTO plurima scire.

Ausser Christo ist alle deine Kunst/
Pauter nichts/ vnd gar vmbsonst.

Erkennen aber vnd wissen sollen wir weiter / das
Job nicht Sacolisch oder Pabstisch / Sondern Lutherisch
vnd gut Evangelisch gewesen / denn so sollen wir auch
seyn: Papisten vnd Jesuiten sind ihrer ewigen Erlö-
sung/ wie Job/ nicht gewiß / ob sie es ihnen schon / als die
εαυτοβλαμωσόμενοι, lassen sehr sauer werden / Sie zweif-
feln / vnd wer mit ihnen nicht zweiffelt / den verfluchen
vnd verdammen sie / wie auff dem Concilio Tridentino
geschehen / vnd an folgenden Gemälde zu sehen: Zu Padua
in Welschland / in der Barfüsser Kirchen da ist gemahlet
Christus am Creutz hangende / neben ihm das Bilde der
Gottegebererin Maria / mit entblöseten Brüsten / vnd

Πραξις
ἐλεγκτι-
κή.

Papicolarū
ἐαυτοβλα-
μωσόμε-
νων ἐπέ-
χειν.
Vide Conc.
Trident.
sess. 6. c. 9.
& Can. 13.

L iij

für

für Christo vnd Maria ein kniender Mönch / aus dessen Wunde / zur rechten Hand dem Crucifix zu / diese Wort geschrieben: Hinc vulnere pascor, Aus dieser Wunden werde ich gespeiset; Zur Linken Hand nach Maria rechten Brust zu: Hinc ubere lacto, Aus dieser Brust werde ich gesäuet; Aber aus des Mönchs Wunde zur Erden zu / da stünde nicht geschrieben: SCIO quod Redemptor MEUS vivit Ich weiß daß mein Erlöser lebet / Sondern / Quod me vertam NESCIO, Ach / ich weiß weder aus noch ein / Ich zweiffle vñ weiß nicht / ob Christus / oder Maria am ersten vnd besten helffe; Denn Papisten / als die verzweiffelten Teuffelsköpffe / lassen ihnen an Einem Erlöser / wie Job vnd alle Bleubigen / auch nicht begnügen / Sie haben (anderer Nothelffer jetzo zu geschweigen) neben dem Erlöser Christo auch eine Erlöserin die Jungfraw Mariam / welche nach ihren fünf Buchstaben in Tauffnamen / ein fünf-faches Ampt haben vnd gewiß seyn soll / Erst Medatrix, Eine Mittlern / Die / wie das Zeichen der Jungfraw am Himmel / zwischen dem Löwen vnd der Wagen stehe / Das ist: Wann Gott oder Christus der Löw vom Stam Juda Sünde gar zu genau / vnd allzu scharff ponderiren vnd erwegen / vnd darüber wie ein Löw / oderarder / oder wie ein Beer / dem seine jungen geraubet / zörnen wolle / Ps. 13. da müsse sieh die Jungfraw Maria ins Mittel schlagen / vnd alles gut machen. Welches aber wieder den schönen Wacht-Spruch des H. Apostels Pauli / der vns lehret / daß nur ein Gott / vnd Ein Mitler / nemlich der Mensch Christus Jesus / der sich zur Erlösung gegeben für alle. 1. Tim. 2.

Nach

D. Iohan.
V Volf. To.
2. lect. me-
morabil.
pag 825.
Vide Ma-
rial. Bern-
ardini part.
3. Ser. 1. de
Nominat.
Mariæ p.
159.
Vide Bri-
gittæ lib. 1.
Revelat.
cap. 3.

Apoc. 5.
v. 5.
Ose. 13. v. 7.

1. Tim. 2.
v. 6.

Nach dem Andern Buchstaben sol Maria seyn Advocatrix,
Eine Fürsprecherin / die mit ihren holdseligen Worten
 einem könne einen Gang zum Vater machen / Aber das ist
 wieder den schönen Trostspruch des heiligen Johannis /
 der spricht also: Lieben Kindlein/ ob jemand sündiget/ so
 wisset/ wir haben einen Fürsprecher bey Gott dem
 Vater/ nemlich Christum Jesum/ der gerecht ist/ vnd der
 ist die Versöhnung für unsere Sünde. 1. Joh. 2. Nach
 dem Dritten buchstaben/ soll Maria seyn/ Redemptrix,
Eine Erlöserin / die aus dem Todt zum Leben helffe /
 Aber Job wil diß nicht passiren lassen/ kein rechter Ca-
 tholischer auch nicht/ weil Christus spricht: Ich wil sie
 aus der Hellen erretten/ vnd vom Tode erlösen/ 2c.
 Osee 13. Nach dem Vierdten buchstaben sol Maria seyn/
 Illuminatrix, ein Licht vnd Weg der Irrenden. Aber Da-
 vid spricht: Der HERR ist mein Licht vnd mein Heyl/ für
 wem solte mir graven / Psal. 27. Christus spricht: Ich
 bin der Weg/ die Wahrheit vnd das Leben/ 2c. Joh. 14.
 Nach dem Fünfften vnd letzten buchstaben/ sol Maria seyn
 Auxiliatrix, **Eine Helfferin** / Eine Mutter der Barm-
 hertzigkeit / so dem Vater der Barmhertzigkeit / in dem
 Werck unserer Seligkeit geholffen; Aber unsere Hülffe
 kömpt vom **HEHN**/ der Himmel vnd Erden ge-
 macht hat/ Psal. 121. Vnd Christus ist der einige
 Meister zu helfen. Esai. 63.

Unrecht sind derowegen die Papisten/ vnd ob sie der
 Nichtigen Helffer gleich noch so viel / So mangelt es ihnen
 doch oft an der Hülffe/ wann die Noth am größten/ nem-
 lichen

1. Iohan. 2.
 v. 1. 2.

Osee 13. v. 14.

Psal. 27. v. 1.

Pf. 121. v. 2.
 Esai. 63. v. 1.

Christliche Leichpredigt.

lichen im Tode/ da winseln/ Klagen vnd zagen sie mit Hadriano also:

O Animula, Vagula, blandula,
Hospes, comesq; corporis,
Quæ nunc abibis in loca?

Ach! Ich leb/ vnd weis nicht/wie lang/
Ich sterb/vnd weis nicht/wan/
Ich fahre/vnd weis nicht/wohin/
Mich wundert/&c.

Philipp. 1. 3.
Chron. fol.
189. b.

Zvvinglio-
Calviniani
αυτοκατα-

κριτοι
DEUM

Φιλάν-
θρωπων

figunt esse
μισάνθρω-

πων.
Eorum duo
decreta

αντιδιηρη-
ματα.

Laert. 1. 1.
p. 45.

Ier. 2. v. 12.

Calvinisten / so mit den Stoickern gleiches Sinnes/
Act. 17. v. 18. seynd nicht vmb ein Haar besser als die Pa-
pisten / Denn sie machen aus Gott dem Liebhaber der
Wenschen/einen gewulichen Wütterich vnd Tyrannen/der
mit vns Wenschen vmbgehe/ wie ein Rechenmeister mit sei-
nen Zahlpfennigen; Denn wie diesem etliche Zahlpfen-
nige sehr viel gelten/so oben auff der obersten Linien ligen/
etliche aber sehr wenig oder gar nichts / so drunten auff
der vntersten Linien oder noch auff der seyten ligen; Also/
schliessen sie Gotteslästerlich/wolle Göttliche Majestät et-
liche Wenschen in hohen Himmelsthron selig/ etliche aber/
aus blossen Rathschluß / absq, ullo fidei saluificæ intuitu,
in tieffsten Schlund vnd vntersten Abgrund der Hellen/
verdampft wissen vnd haben: Wöchte sich doch der Himmel
ober der Papiisten vnd Calvinisten Lehre entsetzen / er-
schrecken vnd sehr erbeben / Denn wie Pabstler zweiffeln/
Also macht auch die Calvinische Lehre armen Sündern
zweiffelhafftige gedanken/ wann nicht ehe/ doch im Tode/
denn

denn sie zweiffeln letztlich/ ob sie bey Gott vnter die zahl der Außerwehltten / oder vnter die zahl der Verdampften gezeichnet. Aber ihr Herren Papisten vnd Calvinisten Schrift her/ Schrift her/Wahre Argumenta vñ gründe der heiligen Schrift/beweiset ewre verzweiffelte/ teuflische/ mörderische Lehre; Wir bleiben bey dem treuhertzigen Jobo/ vnd wissen/das dis gewis war/ vnd ein thewer werthes Wort/das Jesus Christus in die Welt kommen/ alle arme Sünder selig zu machen/ 1. Tim. 1. Vnd so wahr Gott Gott ist vnd lebet/ so wahr ist es/das er nicht wolle den Todt eines einigen armen Sünder/ Sondern das wil Er/ das er sich bekehre vnd lebe. Ezech. 18. v. 23. & c. 33. v. 11. Vnd heimlich müste das allen Zweifflern in ein Ohr gesagt seyn: Wer zweiffelt macht Gott zum Lügner. 1. Joh. 5.

Rehme aber der Lügen vnd Wurdgeist/welchs der Teuffel/selbst aus der Hellen/ ihr armen Sündhafftige Menschen/ vnd wolte euch wegen der Sünden/ mit dem Tode/ der Hellen vnd ewigen Verdammniß also schrecken/ vnd sagen: Her/ her alle her/ ihr seyd Sünder/ vnd deswegen mein: Bleubet dis nicht/ er sehe gerne das ihr sollet mit Cain vnd Juda gar verzweiffeln/ vnd sagen: Unsere Sünden sind grösser/ denn das sie vns können vergeben werden; Nein/ nicht also/ lasset euch aus Jobo eines andern vnd bessern berichten/ Wisset/ob bey euch der Sünden viel/bey Gott ist vielmehr Gnaden. Rom. 5. Tröstet euch/das Christus Ewer Erlöser/ der euch aus der Hellen erlöset/vnd vom Tode errettet/ Osee 13. Vom Fluch des
D
Befetzes/

Calvin. 1. 3.
Inst. cap. 21.
§. 5. & c. 23.
sect. 2.

1. Tim. 1.
v. 5.
1. Tim. 2.
v. 6.
Iob. 3. v. 16.
1. Iohan. 5.
v. 10.

πλάγῃς
ἁμαρτιῶν.

Gen. 4. v. 13.
Matth. 27.
v. 5.
Osee. 13. v. 14.
Gal. 3. v. 13.
Ebr. 2. v. 16.

Besetzes/vnd vom Teuffel selbst/ der nun nicht macht vnd
 gewalt vber eine Sämborst/ Matth. 8. Ein jeder sage mit
 glaubigen Hertzen: Ich weis daß mein Erlöser lebet
 Christus Jesus. Vnd mit Paulo: πέπισμαι, Ich bin
 gewisz/ daß weder Todt noch Leben/ weder Engel noch
 Fürstenthumb / noch Gewalt/ weder hohes noch tieffes /
 noch keine Creatur mag vns scheiden von der Liebe Got-
 tes/die da ist in Christo Jesu vnserm Herrn. Rom. 8. v. 38.



As Under Stück/ so einen Menschen für
 Gott angenehm/hier zeitlich from/vnd dort
 ewig selig machet/ ist: Christiana de Redem-
 ptore resuscitato & Homine resuscitando Homologia,
 Daß er wisse Christus Jesus vnser Erlöser sey vmb vn-
 ser Sünde willen / nicht nur gestorben / Sondern
 auch vmb vnserer Berechtigkeit willen wieder auffer-
 wecket/ Rom. 4. vnd lebe/ Joh. 14.

Darumb/damit wir nach vnserm Tode/cum porcis
 & asinis, auch nicht ewig faulen vnd verwesen / Sondern
 mit ihme wieder leben mögen / Welches beyderseyts Job
 wol gewust/vnd festiglich gegleubet/ Drümb spricht er:
 Ich weiß daß mein Erlöser lebet / vnd Er wird
 mich hernach aus der Erden aufferwecken / vnd
 werde darnach mit dieser meiner Haut vmbgeben
 werden/ 2c. Mortuum Christum & Pagani credunt;
 Resurrexisse autem Christum, fides est Christianorum
 propria. Gleuben daß Christus warhafftig erstanden/
 vnd zumahl daß vnserer Auferstehung hernach / oder/
 nach

Rom. 4.
 v. ult.
 Apoc. 1.
 v. 18.

Ἀπολογία
 αὐτῶν ὡς ἐν
 ἐπαμβολῇ
 κατ' ἐπι-
 ξήμωσιν
 apposui.

D. August.
 l. 14. cont.
 Manich. 29.

nach art des Ebreischen Textes / am Jüngsten Tage / auch gewiß erfolgen werde / ist nicht allen gefällig / es erfordert der Artickel einen rechtschaffenen gläubigen Christen: Die Epicurer vnd Stoicker nenneten Paulum / als er ihnen von der Auferstehung der Todten predigte / *ἄσπευόλογοι*, einen Lotterbuben / oder unnützen Plauderer / der von einem solchem Reiffe dörffe was fürbringen / so in alle Ewige Ewigkeit nicht fallen würde. Aber wie Christus gelitten / gestorben vnd auferstanden am dritten Tage / also sollen auch wir nach zweyen Tagen leben / vnd am dritten Tage auferstehen / *Osai 6.* Darauff spitzet sich der wolgeplagte Job / vnd tröstet sich allhier / ob er zwar in dieser Welt einen steten Charfreytag vnd immerwährende Warterwochen / deswegen er auch von Baldad vnd Suah / für ein Gottlosen Mann gehalten wurde. *Job. 18.* Weil er von Gott (der seinem Knechte doch viel einen andern Lobebrieff stellet. *Job. 1. v. 8.*) so sehr geplaget vnd gezüchtiget wurde / Ey so spricht Job doch: *Etiamsi me occiderit DOMINUS, &c.* Wann mich der HERR gleich gar mit Creutz vnd Elend hier in diesem Leben auffriebe / noch dennoch wil ich auff ihn hoffen.

Job führet gleich wie die von Nitzschwitz / als ein Geistlicher Ritter / in seinem Wappen einen schwarzen Löwen / mit güldenen Klauen / vnd gar blutrother Zungen / Das ist: Er gestehet es / fühlet es auch sehr wol / daß ihn Gott als ein grausamer vberall an Kindern vnd Kindern / ja auch an seinem eigenem Leibe angreiffe / aber es weren güldene Brieffe / so nicht bösse / sondern gut gemey-

D ij

net/

acharon
Nomina a-
pud Hebraeos
sæpè ad-
verbia scüt.
Act. 17. v. 18.

*Osai. 6. v. 2.**Iob. 18. v. 1.*

Job wird
unter die
vō Nitzsch-
witz gezech-
let.

Pfal. 51 v. 16.
DEVS hīc
ut pluri-
mum utitur
Μεμερία,
non facile
*ἀνεβοδι-
κασίω.*

1. Petr. 1.
v. 19.

Vid. D. Ioh.
Gerh. To. 8.
L. L. T. T.
pag. 980.

Apoc. 21.
v. 4.

Gen. 45. v. 28.

net/ dann dadurch komme er zur Erkendnuß seiner Sün-
de/ daß er seine Blutschulden/ wie David die Sünde in-
tituliret/ Psal. 51. stets müsse auff der Zungen führen/
vnd diß behertzigen/ daß er/ wann das Bluturtheil von
Gott nach strenger Gerechtigkeit solte vber ihn gesprochen/
nicht nur zeitliches Leiden/ sondern auch ewige Pein vnd
Qual gar wol verdienet/ Aber hierneben führet er auch in
seinem Wunde vnd auff seiner Zungen diesen Trost/ nem-
lich/ daß der Löw vom Stam Juda/ vnd der Blut-
rothe Keltertreter/ Esa. 63. Christus Jesus/ ihn aus lau-
ter Gnaden vom ewigen Leiden erlöset / nicht mit ver-
gänglichen Silber oder Golde/ Sondern mit seinem hei-
ligen thewrem Blute/ 1. Pet. 1. Drumb achtet er zeit-
liche marter vnd qual/ als eine gelinde straffe der Sünden
nicht so gar gros/ sondern er hat mitten vnter dem Creutz
einen Löwen muth/ vnd hofft gantzlichen/ es werde wieder
werden gut/ nicht zwar hier zeitlich/ wie etliche Rabinen
wollen/ als hoffe er wieder auff das/ so er nach Gottes wil-
len/ an Gut vnd Blut verlohren/ Sondern wann er nach
dem Tode in der Erden seinen Ruhetag gehalten / da
hoffe er einen frölichen Ostertag/ eine Auferstehung sei-
nes Fleisches zum ewigen Leben/ da weder Leid noch ge-
schrey/ noch schmerzzen werden mehr seyn. Apoc. 21. Vnd
wie der Patriarch Jacob sagte: Sufficit mihi, si Filius me-
us vivit, Ich habe genung/ wenn mein Sohn Joseph/ den
ich für todt gehalten/ lebet. Gen. 45. Also wil Job sagen:
Sufficit mihi, quod REDEMPTOR meus vivit, Ich ha-
be gar genung/ daß mein Erlöser lebet/ denn er schleust/ ἐκ
τῆς

τῆς σωτηρίας Et ex natura correlatorum also: Weil du vom Todt erstanden bist/ werd ich im Grabe nicht bleiben/ Mein höchster Trost dein Auffahrt ist/ Todesfurcht kanst du vertreiben/ Denn wo du bist/ da kom ich hin/ dasz ich stets bey dir leb vnd bin / Drümb fahr ich hin mit fremden. Christus ist vnser Haupt / Christen sind seine Glieder; Wo nun das Haupt ist (es nehme es ein jeder bey sich abe) da müssen die andern glieder auch seyn; Christus vnser Haupt ist im Himmel/ Ergo, so müssen seine gleubige Glieder auch dahin. Christus ist vnser Blutsfreund/ vnser Goël, der vnser Fleisch vnd Blut an sich genommen; Wie nun der Magnetstein das Eysen an sich zeucht / also zeucht Christi angenomene menschliche Natur alle gleubige Menschenkinder aus dem Tode zu sich in das ewige Leben.

Es möchte aber einer sagen / das ist Paulo zuwieder / der setzt ausdrücklich: **Fleisch vnd Blut können das Reich Gottes nicht ererben.** 1. Cor. 15. v. 50. Antwort: Paulus der Apostel ist Jobo vnd seinem Glauben gar nicht zuwieder / auch ist Paulus der Apostel nicht gut Saducæisch / Wie der heilige Vater Pabst Paulus Tertius, der die Auferstehung des Fleisches gar leugnete / sondern der Apostel verstehet durch Fleisch vnd Blut nichts anders / als des Fleisches natürliche Schwachheit vnd eigenschafften / vnd sonderlich die anlebende Sünde. Joh. 3. v. 6. Die von der Substantz des Fleisches hier so wenig / ja vielweniger kan separiret werden / als die Schwärtze von der Krähen oder Wöhren: So wenig nun Moses wegen seiner Sünde vnd vnglauben in das gelobte Land Ca-

D iij

naan

Σωτη-
ρια
est certiss.
argumentū
nostræ re-
surrectio-
nis 1. Cor. 12.
v. 27.
Eph. 4. v. 12.
Simile.

Λύσις τῆς
ἀπορίας.
1. Cor. 15.

Was paulus
durch
Fleisch vnd
Blut ver-
stehe.

Num. 20.
v. 12.
Deut. 1. v. 37.

naan hat können eingehen / so wenig kan ein Mensch / so noch Sünde am Halse hat / in das ewige Leben zum himlischen Erbe vnd zur ewigen Frewde eingehen; Vnd so wenig eine NachtEule in hellen Sonnenglantz am hellen Witttag sehen kan / so wenig vermögen wir mit diesen natürlichen Augen / wie sie in diesem Leben beschaffen / Gott anschauen: Wann ich jetzo diese Stunde hier / Hiscce meis oculis, Gott sehen solte / das were mir keine Seligkeit noch Leben / sondern ein schneller Todt; **Kein Mensch** / spricht Gott selbst zu Mose / wird leben / (verstehet in dieser Welt) der mich siehet / Exod. 33. So muß nun Fleisch vnd Blut nur umb etwas verwandelt / aber der Auferstehung zum ewigen Leben nicht gar beraubet seyn.

Exo d. 33.
v. 20.

Argumenta
ex libro
Scripturæ
& Naturæ
petita.

Esa. 26. v. 19.
Simile.

Esa. 66. v. 14.
2. Reg. 13.

v. 21.
Act. 3. v. 14.
Simile.

Esaias spricht fein mit Iobo: **Deine Toden werden leben / vnd eben mit dem Leichnam auferstehen. c. 26.** Vnd wie der Himmels Law das dürre Land erfrischt vnd grünnen macht; Also der wahre Gott durch sein wahres Wort vnserre dürren Todengebein / Esai. 66. Kundten **Elisæi Todengebein** einen andern Todten lebendig machen / 2. Reg. 13. Was vnd wie solte der Fürst des Lebens nicht können? Act. 3. Können die **Künstler in Glashütten** aus der Aschen ein schön Glas / vnd aus alten Glasherben / das schönste Spiegelglas formiren / vnd oft es so blasen / als wann es leibte vnd lebt; Wie solte nicht Gott vnd Christus / so alle Künstler erschaffen / Vns (so in der Erden / der Sünde wegen / zu Scherben / oder gar zu Staub vnd Asche worden) durch dem Gdem seines Sündes / Leib vnd Leben können wieder geben / Welches auch gnung-

gnungsam an den durren Todenknochen auff der grünen Wiesen zu sehen/im Ezech. 37. Fatemur autem, carnem nostram post resurrectionem futuram & eandem, & diversam; eandem per naturam, diversam per gloriam, Gregor. Eodem corpore, sed aliter comparato resurgemus, Chryl. in 1. Corinth. Hom. 41.

Diß ist zu behalten/das eben der Leib/den du jetzo hast/von Todem wieder wird auferstehen/vnd auch nicht eben der Leib: Eben das Fleisch/vnd eben die Haut/wirstu wieder bekommen/Was die Substantz belanget/doch mit andern Qualitäten vnd Eygenschaften begabet. Wie von geseeten Korn/keine Gersten/von der Gersten kein Roggen/von Roggen kein Habern/vnd von Habern kein Weitzen herkömpt/Sondern ein jedes findet sich in seinem Geschlecht/doch mit einem Halmen vnd voller Ehren; Also wird eben der Leib dir wieder werden/doch wird er anders beschaffen seyn/nemlich/die hier blind/taub oder stumb gewesen/die werden dort sehen/reden vnd hören können: Die hier lahm gewesen/vnd an Krücken gangen/wie Nephthoseth. 2. Sam. 9. Oder krumm/wie Abrahams Tochter. Luc. 13. Diese alle sollen lecken wie die Hirsche. Esai. 35. v. 6. Scabiosi erunt gloriosi, Die voller Schwären vnd Blattern gewesen/wie Lazarus/Luc. 16. Vnd Job. c. 1. Diese sollen/so sie gleubig/schöne/clarificirte/fünckelnde Leiber haben/2c.

Ey/möchte einer sagen: Der Leib kan dort nicht seyn/denn/es wird geseet ein natürlicher Leib/vnd wird auferstehen ein geistlicher Leib/ 1. Cor. 15.

v. 44.

Ezech. 37.
v. 7.Gregor. I.
14. Mor.
cap. 29.Resurget
corpus idē,
& non idē.

Similia.

2. Sam. 4.
v. 4.2. Sam. 9.
v. 13.

Luc. 13. v. 11.

Ioh. 5. v. 5.

Act. 9. v. 33.

ΕΥΑΝΤΙΟ-

ΦΑΝΕΣ.

1. Cor. 15.

Resp.
 ἰσότης seu
 ὁμοιότης
 non est
 ταυτότης.

Distin. inter
 τὰ ἑσπερά,
 & inter
 τὰ ἐπιση-
 μωτά.

Sir. 10. v. 11.
 Job. 17. v. 14.

v. 44. Wir sollen den Engelen gleich seyn/Matth. 18. ἰσὺ γ-
 γελοί. Antwort: Gar recht/Wir sollen den Engelen gleich
 seyn/ vnd geistliche Leiber haben/ das ist/ Geistliche quali-
 teten/ nicht aber gar Geister werden/ vnd Fleisch vnd
 Sebein verlieren/ welche die Geister nicht haben/ Luc. 24.
 Wie die Geister sollen wir nicht essen/ nicht trincken/ nicht
 hungern/ nicht dürsten/ nicht schlaffen/ nicht müde wer-
 den/ nicht freyen/ nicht veralten/ siechen oder francken/etc.
 vnsterblich vnd vnverweslich/ 2c. Nehm dessen ein Gleich-
 niß aus vnserm Text: Wenn ich ein alt/ zerrissen/ heßlich
 Kleid ausziehe/ vnd ein spanfünckel neues anlege/ Wer bin
 ich? Ich bin der ich vor gewesen in alten kleide/ habe aber
 nur ein bessers ansehen durchs Neue bekommen; Also/
 wann dir im Grabe die Verwesung/ als dein Vater/ vnd
 die Wärme/ als deine Mutter vnd Geschwister/ wie Job
 redet/ dein sündliches Fleisch ausgezogen/ so wirstu zwar
 am Jüngsten Tage Fleisch vnd Blut haben nach wie vor/
 aber das Verwesliche wird anziehen das Vnverwesliche/
 vnd das Sterbliche muß anziehen die Vnsterblichkeit/ wel-
 ches Paulus oben wil in der 1. Cor. 15.

* Vnd nun bleibet es noch vnwidersprechlichen war/
 daß gewiß eine Auferstehung des Fleisches zu hoffen; So
 gewiß diß wahr/ daß wir in Adam alle sterben/ so gewiß ist
 es auch/ daß wir in Christo alle werden lebendig gemacht
 werden. 1. Cor. 15. v. 22.

[* In Ebræo extat jakum mibbifari refurget (in 3. Per.)
 ex carne mea; quæ verba de Messia incarnato in-
 telligi posse, cuius notum est; verum à lobi sen-
 tentia δις Ἀδὰμ πασῶν, discrepare isthæc, ex ver-
 bis sequentibus videre est.]

Hierbey

Hierbey haben wir aber nun zumercken / Wie es komme / daß nicht nur böse vnd Gottlose / sondern auch Gläubige vnd Heilige des zeitlichen Todes sterben müssen? Nemlich / weil wir alle Sünder (nicht einen einigen ausgenommen / vom Höchsten bis zum Niedrigsten) darumb müssen wir vns also schemen / vnd in die Erde verkrichen / Dan. 9. & 12. Wan einem eine Schlange oder sonst ein giftiger Wurm sticht / da rathen die Medici, man solle das verwundete vnd vergiftete Glied in frische Erde legen / die verzehre den Safft / vnd mache gesund; Also weil der Teuffel / die alte giftige Schlange mit der Sünde vns durch vnd durch vergiftet / also / daß nichts gesundes an vns / von der Fußsolen an bis auff die Scheidel / Sondern vberall giftgelbe Wunden / Striemen vnd Eytterbeulen / ic. Als muß vnser Leib nothhalben in die Erde / daß er der Sünde loß werde.

Ja / wie eine Hirschhaut / eine Elendeshaut / oder andere Häute / wil Job sagen / zur Kleidung nicht bald dienlich / wann sie nur abgezogen / sie müssen zuvor in Serbetragen eingeäschert vnd wol durchgerbet werden; Also / dienet unsere Adamitische Sündenhaut / so für Bosheit starret / nicht bald ins ewige Leben / sie muß zuvorn auch eingeäschert / vnd in Grabe vnter der Erden zu Aschen werden: Drumb gräme sich vnd hürme sich keines vber der seinigen Tode so sehr / Sondern mercke hierbey / daß der Tag des Todes viel besser / als der Tag der Geburt sey / Eccles. 7. v. 2.

E

Behalten

I.
Vfus infor-
matorius.

Dan. 9. v. 7.

Simile.

Apoc. 12.

v. 2.

Esa. 1. v. 6.

Simile.

Eccl. 7. v. 2.

II.
Vfus refu-
tatorius.

Tertull. de
R. C. p. 80.
& ad verf.
Marcion.

I 5. p. 218.
Joseph l. 18.
Antiq. c. 2.
Matth. 22.
v. 13.

Act 23. v. 8.
Sap. 2. v. 3.
2. Pet. 3. v. 3.

III.
Vfus confo-
latorius.
Arist 3. Ni-
comach. 6.
Chrysolto-
mus.

Matth. 5.
v. 12.

Pf. 126. v. 2.

Behalten müssen wir auch dieses wieder die alten Ketzer / die Manichæer vnd Marcioniten / vnd wieder die heutigen Spötter vnd Epicurer / Die / wie die Saducæer zu Christizeiten / gar keine Auferstehung des Fleisches glauben / sondern meynen / es sterbe Leib vñ Seele zugleich / vñ sey alsdenn mit einen vernünftigen Menschen aus / wie mit einem vñvernünftigen Viehe.

Zu mercken ist auch diß wieder die jenigen / so zwar eine Auferstehung glauben / doch nicht eine leibliche Auferstehung des Fleisches / sondern eine Geistliche Auferstehung / Welches ist der Sünden sterben / vnd der Gerechtigkeit leben. Rom. 6. Wie zu Paulizeiten Hymeneus vnd Philetus gelehret / 2. Timoth. 2. v. 16. 17. 18. Aber diese irreten auch / wie jene.

Glaubigen sol ihr Todt seyn / nicht πάντων φοβερῶν φοβερῶτατον, ein Schreckbilde vber alle Schreckbilde / sondern ein grosser Trost / daß sie glauben vnd wissen / ihr Todt sey kein Tod / sondern / Transmigratio à deterioribus ad meliora, eine glückliche Wolsahrt vom bösen zum guten / vnd ein gewünshtes Ende alles jammers vnd Elendes / Sintemal Fromme hier in dieser Welt gleich ein öffentlicher Gasthoff / bey welchen alles Elend hauffen weise einlehret / Wie aus Jobs Histori zu sehen; Seyd aber nur frölich / erinnert Christus / es sol euch in Himmel wol belohnet werden. Matth. 5. An stat des zeitlichen Trawerlebens / da solt ihr haben das ewige Freuden Leben / daß ewer Mund vol Prahens / vnd ewre Zunge vol rühmens seyn sol / Psal. 126. Vivo ego, & vos vivetis, Ich lebe / vnd

vnd ihr solt auch leben/ Joh. 14. Item: Ich bin die
 Auferstehung vnd das Leben/ Wer an mich gley-
 bet/ der wird leben/ ob er gleich stürbe/ Vnd wer
 da lebet vnd gleybet an mich/ der wird nimmer-
 mehr sterben. Joh. 11. Hat nun der vnersättige Men-
 schen Fraß der Todt jemandes was liebes gefressen/ vnd
 in Bauch der Erden verschlungen/ Ey so wisse es vnd alle
 betrübten/ er muß es wieder ausspeien/ wie der Walfisch
 Jonam/ c. 2. Eine brummende vnd sumfende Biene/ die
 den Stachel verlohren/ kan nicht stechen; Eine Schlange/
 der das Biff genommen/ kan nicht schaden noch tödtlichen
 verwunden; Also kan vns vnd den vnserigen der Todt vnd
 die Helle nicht schaden/ Wie David vnd die Mutter der sie-
 ben Christbekenner sich fein trösten kunden/ Denn Chri-
 stus ist dem Todt eine Biff/ vnd der Hellen eine Pestil-
 lentz worden/ Osee 13. Der Todt ist verschlungen in den
 Sieg/ Todt/ wo ist dein Stachel? Hell/ wo ist dein
 Sieg? Gott sey danck/ der vns den Sieg gegeben hat/
 durch Christum Jesum vnsern HERRN. 1. Cor. 15. v. 55.
 Es mag ein jedes gleubige Gotteskind/ wann es mit dem
 Tode ringen soll/ sagen: Herr Christe/ Ich bin ein Glied
 aus deinem Leib/ Des tröst ich mich von hertzen/ Von dir
 ich vngescheiden bleib/ in Todesnoth vnd schmerzzen/ Wenn
 ich gleich sterb/ so sterb ich dir/ Ein ewiges Leben hastu
 mir/ mit deinem Todt erworben.

Die Epicurischen/ sichern Mundus Kinder/ so nach
 der Sodomitischen Hauspostill in aller Sünd vnd schande
 leben/ mögen dieses behalten zur trewhertzigen warnung:

Eij

Weil

Ioh 14. v 19.

Ioh. 11. v. 26.

Ion. 2. v. 11.

2. Sam. 12.

v. 23.

2. Macc. 7.

v. 23.

IV.

Vfus adhor-
 ratoriusDie auff-
 erstehung
 der Todten
 sol fröme
 Leute ma-
 chen.

Weil gewiß eine Auferstehung des Fleisches / als sollen sie im Fleische also leben / damit sie nicht einmahl vom Fleische das ewige Verderben ernden / Sie sollen in der Sna- denzeit sich den Geist Gottes straffen lassen / vnd im Geiste leben / damit sie vom Geiste das ewige Leben erndten / Gal. 6. Daß sie aufstehen zum Leben / vnd nicht zum Be- richt. Joh. 5.

Gen. 6. v. 3.
Gal. 6. v. 8.
Iob. 5. v. 29.

Photiniani
statuunt
ἀνυπαρ-
ξία.

Simile.

2. Cor. 5.
v. 10.

Die Photinianer geben zwar für / Gottlose werden gar nicht aufstehen / oder doch / so sie auferstanden / bald / wie ein Rauch in der Luft / gar vergehen / das were den ver- dampfen gut ! Aber wenn der Winter vergangen / da fin- den sich im angehenden Frühlinge nicht nur schöne wol- riechende Rosen aus der Erden / Selbe vnd blawe Viole / Sondern auch brennende Messeln / stacheliche Disteln vnd Dornen : Also werden am Jüngsten Tage neben den Frommen auch die Bösen aus der Erden auferste- hen / aber für Gott nicht bestehen : Volentes, nolentes, Sie wollen oder wollen nicht / so müssen sie doch alle für Bericht / auff daß ein jeder empfahet / nach dem er ge- handelt bey Leibes zeiten / es sey gut oder böse. 2. Cor. 5.



Breviorib.
tractatur li-
neis κατ'
ἀρσιν καὶ
κατ' ἰσον.

Das Dritte Stück / so nach Anleitung
vnsers Textes hier zeitlich from / vnd dort
ewig Selig machen sol / Ist Gloria salvando-
rum eorumque nunquam satis decantanda *καὶ ἰσον*,
Gott schauen : Ich werde in meinem Fleische Gott
sehen /

sehen/ denselben werde ich mir sehen/ meine Augen werden ihn schawen vnd kein Frembder.

Es sind vnterschiedene hauffen in der Welt vnter den Menschen/ die sehen auch ihres Hertzens lust an Fleisches lust/ an Augenlust/ vnd hoffertigen wesen. 1. Joh. 2. Es sind Menschen/ *Βοσκηματων βιον προαιεμαροι*, so mit den Sodomiten vñ Somorrhiten in die wette lauffen/ leben in Hurerey vnd Dnzucht/ in fressen vnd sauffen/ vnd das sol gute Kurtzweile seyn. Welche sündliche Lüste vnd Wol- lüste (so doch wider die Seele streiten) ihme der Türcke in seinem Alcoran/ zusamt den Jüden in ihrem Thalmud/ dort in ewigen Leben auch einbildet/ vnd meynet/ Huren vnd bulen/ fressen vnd sauffen werde dort das Himmereich seyn: Aber weit gefehlet/ ihre Lust sol würmicht werden/ Job. 24. Gott schreyet wehe vber solche Epicurische Quasß vnd Fraßbrüder/ Esai. 5. Er wil die vnflätigen Venus- kinder in Himmil weder wissen noch hören. 1. Cor. 6. v. 10.

Hernach sind andere/ *Πηλα φεγυσι* Phil. 3. v. 19. Die sehen nur auff gros Selt vnd auff gros Gut/ halten Selt für ihre Zuversicht/ vnd den Goldklumpen für ihren Trost. Job. 31. Es schreyet auch mehr als die halbe Welt mit vollem halse/ Wol dem Volck/ deme es zu grossen Selt vnd Gutte gehet/ Psal. 144. Drümb trachten die meisten dahin/ wie sie mögen Kisten vnd Kasten/ alle Kam- mern vnd alle Böden füllen/ wann schon per fas & nefas, mit Recht vñ Dnrecht zugleich: Aber das ist eytel; Averte oculos ne videant Vanitatem: videmus felicissimos esse infelicissimos, Zeitlich gut/ ist ein vergängliches Gut/ vnd

E iij

macht

1. Ioh. 2.

v. 16.

Arist. 1. Ni-
comach. 5.Genus *Δπο-**λαυσικόν.*

Tit. 3. v. 3.

1. Petr. 2.

v. 11.

Euseb. 1. 7.

c. 24.

Niceph. 1.

6. c. 21.

Iob. 24. v. 30.

Esa. 5. v. 22.

Gal. 5. v. 20.

Eph. 5. v. 5.

Genus *Ζη-**μαυσικόν.*

Iob. 31. v. 24.

Psal. 144.

v. ult.

Matth. 19.
v. 23.

Apologi-
cusd. appli-
catio.

Bona terre-
stria tantum
sunt Bona
φαινόμε-
να +
Sir. 31, v. 5.

Genus πο-
λιτικόν.

macht nicht allemahl fromme leute/ so düchtig zum Him-
melreich/ wie Christus lehret/ Matth. 19. vnd saget: Ein
Reicher wird schwerlich ins Reich Gottes komien/
Vnd/ es sey leichter daß ein Kamel durch ein Nadelöhr ge-
he/ als daß ein Reicher ins ewige Leben komme. Es gehet
denn Belt vnd Welthungerigen Menschen / wie dem Hun-
de in Aesopo/der schnappte im wasser nach dem schatten/ vnd
verlohr drüber ein schön stück Fleisch/so er in seinem Mau-
le trug; Also ist die Welt vnd alles was drinnen ist/ nur
ein Schatten: Der Schatten ist nichts vnd vergehet/ die
Welt vergehet gleicher gestalt/ vnd wer das vergängliche
in der zergänglichen Welt sucht/ muß mit vergehen/ vnd zu
schanden werden. Sir. 31. Philip. 3. Die/ so gar zu hitzig
auff diß zeitliche/ die greiffen nach dem Schatten/ vnd ver-
lieren tausent vnd aber tausent mahl mehr/ nemlich einen
guten Namen/ ein gutes Gewissen/ einen gnedigen Gott in
Himmel / ja sie selbst müssen mit Leib vnd Seel verlohren
seyn/ vnd hinter dem ewigen Leben hingehen: Nackend vnd
bloß sind sie in die Welt komien / so müssen sie wieder naus/
Vnd / welches das ärgste / in keiner Hand nichts haben/
Drumb was hülffe es dem Menschen/ wenn er die
gantze Welt gewünne/ vnd nehme schaden an sei-
ner Seelen. Matth. 16. v. 26.

Letzlich/so sind auch noch andere/ die das am liebsten
sehen/ wenn sie oben an sitzen/ vnd in grossen Ehren schwe-
ben: Aber Vanitas vanitatum, & omnia vanitas, Es ist
auch eytel/ eytelere Ehre geitzig seyn: Wie ein wüschlin
Wercks vom Feuer angezündet/ in der Luft vergehet/
Sic

Sic transit gloria mundi, Also fehret auch weltliche Ehre dahin; Quò plus honoramur, tantò plus periclitamur, Grosse herrlichkeit stehet in grosser gefehrlichkeit/ Wer hoch steigt/ felt gerne hoch/ Ach vñ thut wehe; Omnium rerum heus vicissitudo est, Nun alle ding nur eine weil/ Zeitliche Ehre/ wie die andern obberührten zwey stück / wehret nur eine kleine zeit/ vñ hilfft doch nicht zur Seligkeit. Gott aber sehen von Angesicht zu Angesicht / das macht selig.

Recht thut nun Job/ daß er sich nicht spitzet auff diese zergängliche Fleisches lust / auff diese elende Augenlust/ noch auff das schlechte hoffertige wesen/ Sondern er frewet sich von hertzen seinen Gott zu sehen/ daß seine lechzende Seele genese: Wann ein weltlicher Fürst oder grosser Herr an einem Orthe seinen Durchzug helt/ den wil jeder man sehen / Recht nun / daß es Jobs einige frewd / den ErbHerrn aller Heyden zu sehen. Psal. 82. Seinen Schöpffer; Seinen Erlöser vnd wahren Augentrost/ Christum Jesum/ Luc. 10. Vnd den Tröster den heiligen Geist/ die gebenedeyete heilige Drey Einigkeit.

Visio DEI est tota vita æterna, sagt Augustinus, Das ewige Leben ist nichts anders / als GOTT schawen von Angesicht zu Angesicht. Facies nostra Faciem DEI vivi videbit, & gaudebit gaudio innumera- bili, sagt Irenæus, Wir werden dort GOTT schawen von Angesicht zu Angesicht/ vnd daher vnaussprechliche frewde empfinden. Wir sehen hier zwar Gott auch/ aber durch einen Spiegel in einen dunckeln Wort/ dort aber allererst von Angesicht zu Angesicht. 1. Cor. 13. v. 12. Es spiegelt sich

Terent. in
Eun. Act. 2.
Sec. 2.

Ἰεσὺς Ἰοβὶ :
visio DEI
est tota vita
æterna.
1. Ioh. 3.
Gen. 32.
Psal. 42.

Irenæ. l. 5.
adv. Hæres.
c. 10.

ὡρατά-
ληψίς.

ἡμεῖς κα-
τοπτρῶ-
μεθα
2. Cor. 3.
v. ult.
Simile.

Aliud.

Esaï, 62.

Simile.
Esa. 29. v. 8.

sich hier nur des HERRN Klarheit in vns mit aufgedeckten Angesicht. 2. Cor. 3. Das ist / Wie ein Spiegel ein Bilde fehet / also fehet vnser Hertz die Erkendnuß Christi / Wie Job oben lehret : Oder / wie ich in einem Spiegel vñ durch ein Perspectiv von ferne etwas zwar sehen vnd erkennen kan / doch nicht so wol / als wenn ich mich von Spiegel wende / vnd nahe für das Bild selbst trete ; Also sehen wir hier Gott mit dunkeln Augen / gleichsam von ferne / dort aber eigentlich / von Angesicht zu Angesicht. O Lieblichkeit ! O Seligkeit ; Fürsten vnd sonst Herrenstandes Personen / so einander weit entlegen vnd zusammen heyrathen wollen / lassen sich abcontrafeyen / vnd schicken einander / so keines das andere gesehen / die Bildnüsse zu / ist das Bilde nun schön vnd lieblich anzusehen / viel schöner (so die Farben nicht liegen) vnd lieblicher muß die Abcontrafeyete / lebendige / Fürstliche Person seyn ; Also lest sich Gott der Vater / sampt seinen Sohn Christo Jesu / so der EhrenBretigam seiner Kirchen. Esaï. 62. durch den heiligen Geist in seinem wahren Wort mit so schönen lieblichen farben abbilden / daß einem armen Sünder fürwar das Hertz im Leibe lacht / Ach / was für freude wird / wils Gott / bey allen Bleubigen dort entstehen / wenn sie diese hohe Göttliche Personen werden sehen von Angesicht zu Angesicht ? O vnaussprechliche Freude ! O vnaussprechliche Herrlichkeit !

Manchmal hat der Mensch einen solchen lieblichen Traum / daß er im Schlauff sonderliche freude davon empfindet / Solte aber der Traum wahr werden / so würde die

die Freude zehnmahl grösser seyn; Ey nun/ es hat vns ja nicht getrawmet/ ihr Bleubigen/ Es ist vns ja nicht im Schlasse fürkommen/ daß vnser Fleisch solle leben/ vnd daß wir mit vnsern Augen sollen Gott schawen/ es ist gewiß wahr/ so wahr als Gott lebet/ der alles siehet vnd höret/ ein jeder mag mit David sagen: Ich aber wil schawen dein Antlitz in Gerechtigkeit/ Ich wil satt werden wenn ich erwache nach deinem Bilde. Psa. 17. IBI, UBI erimus toti Θεοειδής, Nazianz. Or. de Theol. 4. Die hier nichts gesehen mit einem naß par Augen / als Creutz / Elend vnd Verfolgung/ Die sollen dort sehen Freude die Fülle/ Psa. 16. Die hier in solcher Angst gelebet/ vnd solch hertzleid gesehen/ daß ihnen das Hertz im Leibe für grossen Leide hette mögen Blut weinen/ Diese sollen dort sehen solche Herrlichkeit / die hier noch kein Auge gesehen/ kein Ohr gehöret/ vnd in keines Menschen Hertz kommen ist. 1. Cor. 2. Summa Summarum, Gott selbst wird abwischen alle Threnen von ihren Augen. Vnd wird ein Blick bey ihm viel besser seyn/ als hier aller Welt freud/ Wenn sie schon tausend vnd aber tausend Jahr wehrete; ibi erit

της παναγίας τριάδος ὄψις,
της ἀφθαρσίας ἐνδυσίς, καὶ
της πάσης ἰπιδυμίας πλήρωσις.

Als Vierdte vnd Letzte Stück/ so vermöge
vnser Textes die Menschen hier Fromm/
dort

Psal. 17.
v. ult.
Phil. 3. v. 21.

1. Cor. 2. v. 9.
Esa. 25. v. 8.

Τάναρτία
ἠγάλλη-
λα Φανε-
ρώτερα.

dort Selig/vnd Gott wolgefellig machen sol/ ist:
 Ignominiosa à conspectu DEI alienatio, seu damnato-
 rum ἀπογνωσία. Die vnstägliche Qual der Verdamp-
 pten; Frembde sollen keinen Blick in das ewige Leben
 thun/vnd Gott mit keinem Auge schauen / Mali enim si
 DEI Faciem viderent, poenis carerent, Denn so die Ver-
 dampfen in der Hellen Gottes Angesicht sehen/ so wissen
 sie von keiner Qual vnd Hellenpein zu sagen: Ut enim Vi-
 sio DEI beatifica complectitur *σειησιν πάντων καλῶν, καὶ*
θεῶν πάντων καλῶν; ita alienatio à conspectu DEI *σειη-*
σιν πάντων καλῶν, καὶ θεῶν πάντων κακῶν, Wie Gott schaw-
 en den Bleubigen die höchste freude des ewigen Lebens;
 Also Gott nicht schawen den Dngleubigen die größte Pein
 der Hellenpein; Omnia gehennæ supplicia superabit,
 DEUM NON VIDERE. Es möchte einer sagen: Der
 Reiche Mann Luc. 16. sahe/als er jetzo in der Hellen/Abra-
 ham vnd Lazarum in seinen Schoß sitzen/noch schreyet er/
ὁδυνῶμαι, O wie leid ich Qual in dieser Flammen! Ergo,
 drumb so muß Gott schawen nicht das ewige Leben seyn/
 vnd den Verdampfen ihre Qual nicht benehmen; Ant-
 wort: Was ist es/der reiche Schlampamp vnd Purpura-
 tus Dives, sahe den Gott Abraham/vnd that einen Blick
 in das ewige Leben/doch mit grosser vnterscheid; Denn
 woran Lazarus Freude sahe/daran sahe der Reiche her-
 zeleid; Denn/wie die Sonne sehen/gesunden Augen lieb-
 lich/Trieffäuglern aber/oder denen so mit dem Augenfluß
 beladen/eine sehr grosse Pein; Also sehen zwar Bleubige
 in Himmel nicht allein/ Sondern auch Dngleubige in der
 Hellen

Bernh. de
 dom. inter.
 e. 20. Aug.
 lib. 50. ho-
 mil. 9.

λύσις τῆς
 ἀπορίας.

simile.

Hellen Gottes Angesicht / doch also: Die Gleubigen vnd Bekandten freuen sich ob den freundlichen anblick Gottes / die Ungleubigen vnd Frembden aber erschrecken vber den anblick des zornigen Gottes / Vnd wie die Triffäugler für der Sonnen zu winckel ins Finster kriechen / also werden alle Verdampften bald für dem Richter stuel Christi Jesu schreyen vnd sagen: O ihr Hügel fallet vber vns / vnd ihr Berge vnd Felsen decket vnd verberget vns für dem Angesicht des / der auff dem Stuel sitzet; Aber sie werden mit ihren verfluchten Angesicht sehen müssen / in welchen sie gestochen / Certum est, etiam tenebras exteriores lumen habere ad damnationem, ut videant impij, unde doleant; & non habere ad consolationem, ne videant, unde gaudeant, sagt Isidorus: Augustinus ist gleiches sinnes / denn er spricht also: Videbitur DEUS à pijs & impijs, justis & iniustis, fidelibus & infidelibus, gaudentibus & plangentibus, confisis & confusis, &c. Vber das / wann Gläubige / Supra se, intra se, juxta se, & infra se, Sehen / daß ihnen das Hertz in Reibe lacht / als an Gott / an Leibes vnd der Seelen Klarheit / an Engelischer Besellschafft / Vnd auch an den Gottlosen / so sie hier gepantzert feget / wie es ihnen in der Hellen vergolten vnd eingetreackert werde; Da werden hingegen die Ungleubigen sehen / daß ihnen die Augen bluten / vnd das Hertz in Reibe brechen möchte / Sie werden grausam erschrecken vber der Seligkeit der Gerechten / Derer sie sich in alle Ewige Ewigkeit nicht versehen hetten / Vnd an statt Gottes werden sie stets sehen den Raben schwarzen Teuffel / wel-

L ij

ches

Apoc. 4.
v. 16.Isidorus lib.
1. de S. E.
c. 5.

Psal. 91. v. 8.

Sap. 3. v. 2.

Historiola
von einem
Mönch.

Wer die
Frembden.

Esa. 28. v. 15.
Ignorantia
impiorum
nō excludit
DEI notitiā
intuitivam
& visivā, sed
approbati-
vā.
Matth. 25.
v. 34. 35.

ches Teuffel anschawen eine sehr vnaussprechliche Qual: Denn jener Mönch in Vitis patrum, deme einmahls nur ein Teuffel erschienen/ vnd bald wieder verschwunden/ hat sich rotandē dahin erkleret/ als er wieder zu sich selbst kommen/ Zehenmahl lieber wolle er in einen geheißten Back-Ofen kriechen/ wann er schon siebenmahl heißer/ als man sonst zu thun pflegt / dann einen Teuffel von der Seyten nur ein wenig ein einiges mahl anblicken; Nun aber nicht nur einmahl/ sondern allemahl/ nicht nur einen Teuffel/ sondern alle Teuffel in alle Ewige Ewigkeit anschawen/ vnd von ihnen gequälet vnd gemartert werden/ Was wird das seyn?

Ey/ so hūte sich nun Mann vnd Weib/ gros vnd klein/ Reich vnd Arm/ jung vnd alt / daß keines nicht vnter den Frembden dorthin komme an den Orth der Qual/ dahin nicht nur gehören Jūden / Türcken vnd Heyden / so von Christo vnserm Erlöser gar nichts wissen/ sondern auch alle/ so ein Epicurisches/ vnchristliches Leben führen/ lose Verächter Gottes vnd seines Worts / welche leben / als wenn kein Gott im Himmel/ vnd kein Teuffel/ ja also/ als hetten sie mit dem Tode einen Bund/ vnd mit der Hellen einen Verstand gemacht. Esa. 28. Ach ihr meine hertz-
allerliebsten alle / sehet wol zu / daß ihr vnter den Se-
freunden vnd bekandten Gottes kinder herfür tretet/ daß
ihr nicht hören dörfset das schreckliche/ hertzbrechende Ge-
het hin/ Non novi vos, Ich kenne euch nicht/ ihr
Gottlose Welthummeln / hin / hin in das ewige Feuer;
Lebet vmb Gottes vnd vmb ewrer eigenen Seelen Selig-
keit.

keit willen also/damit ihr höret das hertzerquickende vnd gantz freudenreiche/ Kompt her zu mir / die ihr müheselig vnd beladen gewesen / Ich wil euch erquickten; Ach balde **H E R R** **J E S U** balde/ Amen.

Matth. II.
v. 28.

PERSONALIA.

ES ist nun durch einen seligen Abschied von Christo ihrem Erlöser/zur ewigen Freud vñ Anblick des ewigen Vaters auch geruffen worden / die weyland **WolEdle vnd VielEhrenEugentreiche Jungfraw Elisabetha Brigitta Nitzschwitzin** / Des **WolEdlen** / Bestrengen vnd Vesten **Georgen** von **Nitzschwitz** auff **Neunkirch vnd Teyla** / Vielgeliebte / Eheleibliche Tochter.

Ehrengedechtnuß.

Was sonst ihre Geburt / Ankunfft / Außerziehung / Leben vnd Wandel / Kranckheit vnd Absterben anlangt / so verhellet sichs hiermit also : Sie ist Anno R. C. 1613. den 11. Aprilis, am Sontag Quasimodogeniti, zu Witttag / zwischen 11. vnd 12. Uhr / aus einem alten / vornehmen / in diesen vnd andern Landen genungsam berühmten Adlichen Geschlecht derer von Nitzschwitz / von gar Christlichen / Ehrlichen vnd Gottsfürchtigen Eltern / auff diese Welt geboren worden.

Ihr jetzo hochbekümmerter Vater ist / wie oben gedacht / Der **WolEdle** / Bestrenge vnd Veste **Georg** von **Nitzschwitz** / auff **Neunkirchen vñ Teyla** /c. Ihre hochbetrübe **Fraw Mutter** aber / Die auch **WolEdle**

Eugenia &
euphemia
Parentum.

E iij

vnd

vnd VielEhrnTugendsame Fraw Justina von Nitzschwitz/ eine Seborne Heinitzin/ aus dem Hause Löthen/ 2c. Ihr Großvater vom Vater ist gewesen/ Der WolEdle/ Bestrenge vnd Beste Gottfried von Nitzschwitz/ Auff Reutewitz vnd Deyla; Dessen Fraw Mutter gewesen eine von der Sahla / aus dem Hause Schönfeld. Ihre Fraw Grossmutter/ vom Vater/ ist die WolEdle vnd VielEhrnTugendsame Fraw Elisabeth von Nitzschwitz/ Des WolEdlen/ Bestrengen vnd Besten Georgens von Nitzschwitz / weyland auff Staucha/ Eheleibliche Tochter / Derer Fraw Mutter ist gewesen eine von Canitz / aus dem Hause Thalwitz/ 2c. Ihr Großvater von der Mutter ist gewesen/ Der weyland WolEdle/ Bestrenge vnd Beste Albrecht von Denitz/ auff Löthen/ Churf. Durchl. zu Sachsen Assessor im Röm. Keyf. Kay. Cammergericht zu Speyer. Dessen Fraw Mutter ist gewesen eine von Schönfeldt/ aus dem Hause Wacha; Ihrer Frawen Mutter Mutter/ ist die WolEdle/ vnd VielEhrtugendreiche Fraw Brigitta von Henitz/ eine Seborne Schönbergin aus dem Hause Stolberg/ 2c.

Von diesem Gottseligen / berühmten / Vhralten/ Adelichen Geschlechten / hat die selig verblichene Adelige Jungfraw ihre Ankunfft her; Ob sie aber zwar vom Vater vnd Mutter leiblicher weise WolEdel geboren worden/ so ist sie doch eine Sänderin (wie sonst alle/ vnd wie der Todt ausweist/ der der Sünden Sold/ Rom. 6.) in Sünden empfangen vnd geborn/ Geistlicher weise weder WolEdel/ noch Wolgeborn; Welche aber deswegen/ bald nach ihrer

Rom. 6. v. 23.
 τὰ γὰρ ὅ-
 ψαυια τῆς
 ἀμαρτίας
 ὁ θάνατος.

ihrer sündlichen Geburt / den 22. Aprilis, bemeltes 1613.
 Jahres / auff dem Hause Teyla / aus dem Wasser vnd
 Geist wiedergeboren / Joh. 3. vnd vom Herrn Kiliano
 Kühnen / damahligen Pfarrer zu Ziegenhain / ge-
 täuffet worden / dabey sich der Edle HERR Luc. 19. Jesus
 ihr Erlöser / auch mit ihr als einer leiblichen vñ geistlichen
 WolEdlen Braut in Bericht vnd Berechtigkeith verlobet /
 Osee 2. Sie nach beyden Großmüttern Elisabetham Bri-
 gittam genennet / vnd gewolt / daß sie solle hier vnd dort
 sein eigen seyn. Esai. 43. v. 2.

Folgende / haben sie ihre Christliche / Gottesfürcht-
 ge / Adelige Eltern von Kindesbeinen an / In der Zucht
 vnd Vermahnung zum HERRN auferzogen /
 Ephes. 6. Daher ihr nicht nur ihr Catechismus vnd kleine
 HausBibel in ihrer zarten Kindheit / Sondern auch fast
 das gantze Psalterium Davidis / vnd viel andere schöne
 Trostgebetlein wol bekant gewesen / damit sie sich auch in
 wehrender Kranckheit hertzlich hat trösten können; Wel-
 che alle jetzo aber / sampt andern vielen Heistreichen Sprü-
 chen heiliger Schrift / zuerzehlen / viel Zeit würden weg-
 nehmen / wenn ich schon nur den anfang oder die erste Zei-
 len derselben rühren wolte / als wie ein Mahler / der nur
 die Köpffe mahlet / wenn er ein gros Volck dick in einan-
 der mahlen sol.

Weil aber Christliche Jungfrauen nichts besser zie-
 ret / vnd bey Gott / vnd Gottliebenden menschen / niches an-
 genemer machet / als Gottesfurcht / Zucht / Scham-
 hafftigkeit / vnd ein stilles / sittsames Leben / Sir. 25.
 v. 15.

EDVCA-
TIO.Der Mah-
ler art.Virtutes
virginum
cardinales.

Adlers
Art.

v. 15. Sir. 32. v. 15. Als ist sie von Jugend auff darzu fleißig gewehnet worden/ hat sich auch solcher schönen/ Adelichen Tugenden selbst höchlichen befließen/ Sie hat sich mit ihren Eltern fleißig zur Kirchen/ vnd zum gebrauch des heiligen Abendmals (wie noch am nechstvergangenen Sonntag Latare) gefunden. Vnd hernach zu haus/ wie in der Kirchen/ Gott auch seine Dienste geleistet/ in seinem Wort Altes vnd Neues Testaments nicht nur gern gelesen/ Sondern auch Abends vnd Morgens fleißig gebetet/ sonst hette sie den Tag vnd die Nacht ihr nicht für glücklich gehalten; Vnd wie der Adler (daher das Wörtlein Edel) am höchsten fliegt/ also hat sie höchstes vermögens nach/ vber alle andere mit der Gottesfurcht/ vnd obgesetzten Jungfräwlichen Tugenden sich zu schwingen befließen. Ihren Eltern ist sie gar eine liebe vnd gehorsame Tochter gewesen/ hat sie mit willen niemals erzürnet/ sondern allzeit kindlichen geliebet/ Dahero auch dieselben etwa künfftig mehr Freude vnd Ehre an ihr zuerleben verhoffet hetten/ wann dieser geschwinder Todesfall nicht were darzwischen kommen/ der dahero desto betrübter vnd schmerzlicher ist.

Summa Summarum/ Sie ist in ihrem gantzen Leben eine Wahre Elisabetha Brigitta gewesen/ bis in Todt: Der Fuchs wann er wil den Dachs/ so grossen gestanck nicht leiden kan/ aus seiner Hölen jagen vnd sie einnehmen/ Da pflegt er/ mit Ehren zu melden/ seinen Unflath dafür zu setzen; Also pflegt sonst der Teuffel mit vnleidlichen Sündengestanck Gott vnd alle heiligen Engel zuver-

Christliche Leichpredigt.

9

zuverjagen: Aber diese selig verstorbene Jungfrau Elisabetha/welches so viel heist/ als Gottes oder meines Gottes Ruhe/ Hat ihr Leben so geführet/ daß Gott der heilige Geist stets einen Tempel vnd Ruhstat in ihrem züchtigen/ keuschen hertzen gehabt: 1. Cor. 6. Vnd stets hat sie Pauli Wort geführet: Lasset vns Erbarlich wandeln als am Tage/ &c.

1. Cor. 6.
v. 19.
Rom. 13. v. 13.

Als ihr Gott den 2. Aprilis, nechst vergangen (als sie sich zur Predigt vnd Kirchen geschickt) zun Brühnen Donnerstage ein hitziges Fieber zuschickt/ vñ den Kirchgang/ wie hernach/ neben schneller Mattigkeit/gar verboten/da ist sie gleichofals gewesen eine Elisabetha/das ist/ Mit Gott wol zu frieden/ Acquienscens in DEO, denn sie hat sich mit ihrem Symbolo, so aus ihren eigenen Tauffnamen genommen/verlauten lassen/ Wir geliebet/ Was Gott giebet: Als wolte sie sagen/ Nicht nur gesunde/sondern auch sieche Tage/ denn/was für Creutz vnd Kranckheit vom Himmel auff Gottes Kinder fellt/ schadet niemandes/ Vnd wer mit Christo wil herrschen vnd erben/ der muß zuvorn hier ein wenig am fleische leiden vnd sterben: Vnd/ weil es ihr ihr mattes Hertz wol gesaget/ wie es Gott meyne/ als hat sie in werender Kranckheit/ wie vor/ fleisig gebetet/ Abends vnd Morgens mit Leib vnd Seel/ Christo ihrem Erlöser sich zu trewen Händen befohlen/ Psal. 31. v. 6. Vnd ob es hier solte ihr Leben kosten/ so wiste sie ein anders: Jesus ihr Erlöser lebe/ der werde sie wieder aufferwecken/ vnd sie werde Gott schawen. Job. 19. Wenn sie würde sterben vnd zu Aschen werden

J. Elisabetha Brigitta lege sich am Gründonnerstage an einem hitzigen Fieber ein.

S

werden

Phœnix
ein Bilde
der Auff-
erhebung
der Todten.

werden/ so werde es doch nicht mit ihr gar aus seyn/ Sie wolle nicht sterben als eine Heydin/ die keine Auferstehung von Todten glauben/ Sondern diß feste vertrauen haben/ Wie der seltsame Vogel Phœnix sich selbst verbrent/ vnd aus seiner verbranten Aschen wieder auferstehet/ also werde sie zwar ihr hitziges Fieber verbrennen/ vnd vnter der Erden zu Aschen machen/ aber am Jüngsten tage wolle sie mit allen Gläubigen von Todten wieder auferstehen/ vnd mit Christo ins ewige Leben eingehen. Denn/ Gott hette die Welt ja so sehr geliebet/ daß Er seinen eingebornen Sohn gegeben/ auff daß alle die an ihn glauben/ nicht sollen verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben. Joh. 3.

Vnd weil der Febrilische Paroxismus bey ihr se len-ger je hefftiger worden/ auch andere Symptomata darzu geholffen/ daß eusserliche leibliche mittel nichts haben helffen wollen/ als habe ich sie/ auff erfoderung den 13. bemeltes Monats besucht vnd sehr sterblich befunden/ daß ich bewogen worden/ balde zu fragen: Ob sie den Vater vnd Mutter/ Brüder vnd Schwestern segenen/ vnd diese Welt verlassen wolle? Darauff erklärete sie sich nach ihrem Tauffnamen / als eine willige Elisabetha also: Wie mein Gott will/ so wil ich mit/ hinfahren in Fried/ Sterben ist mein Gewin vnd schad mir nicht; Solich aber hier noch länger leben/ nicht wiederstreben/ Seinem Willen thu ich mich gantz ergeben. Hierauff ist sie aus Gottes Wort mit schönen Sprüchen/ so ihr selbst zugefallen vnd wolbekant gewesen/ getröstet/
Vnd

Vnd/ weil man den Todt für Augen gesehen / neben andern tröstlichen Sterbebetlein / mit ihr gebetet worden:

DEr Jesu Christ war Mensch vnd Gott / *rc.*

Wenn mein Stündlein verhanden ist / *rc.*

Ach Gott bis du mein Zuversicht / *rc.*

Welche sie alle deutlich vnd verständlich mit grosser andacht nachgesprochen / vnd dahin einig vnd allein erkläret: Christus ihr Erlöser sey ihr höchster Trost / Weil sie den **H E R R** habe / So frage sie nichts nach Himmel vnd Erden / Psal. 73. Dem wolle sie leben / dem wolle sie sterben / Rom. 14. Denn der **H E R R** hette sie mit seinem Blut vnd Todt / vom ewigen Todt vnd der ewigen Verdammniß erlöset / der **H E R R** Himmels vnd der Erden were ihre Zuversicht / 1. Pet. 1. Psal. 91.

Das war eine (mitten im Tode) behertzte Brigitta / Das heist per Metathelin, einen festen Thurn vnd eine feste Burg / oder eine Christbekennerin / so wie eine stählerne vnd eyserne Sauer / bey Christo vnd ihrem Glaubensbekändniß verharret / vnd getrew bis in Tod / Apoc. 2. v. 10. Psal. 18. v. 2. Welches / weil es die weyland Wol-Edle vnd Viel Ehrntugentreiche Jungfraw Elisabetha Brigitta von Nitzschwitz auch gethan / vnd ihrem Erlöser Christo mit dem letzten Seufftzer getrew gewesen / als ist sie auch fein sanfft vnd still / vnter vnserm / der anwesenden Sebet vnd Threnen / ja so sanfft / als immer ein Liechtlein ausleschen mag / ohn einiges Fingerzucken / in Christo eingeschlaffen vnd verschieden / als sie auff dieser Welt gelebt 16. Jahr 2. Tage vnd 7. Stunden.

B i j

Wann

VViecl. in
libell. de
Sanctis
pag. 118.

ΜΕΤΕΜ-
ΨΥΧΩΣΙΣ
Pythago-
ραα.

Sap. 3 v. 1.

Wann es nun wünschen gelten solte/ vnd war we-
re / wie die Pythagorici lehren / daß die Seele aus einem
Menschen nach dem absterben in einen andern führe / So
wolt ich allen / per μετεμψύχωσιν Pythagoram, so noch
von Mannes vnd Weibespersonen sollen geboren werden/
auch allen so schon geboren / zumahl den bösen / der selig
Verstorbenen / Adelichen Jungfrawen ihre Gottselige
Seele wünschen/daß sie ihrem Exempel nach auch alle al-
so Christlich lebeten / vnd in Christo sanfft vnd selig ster-
ben : Aber weil die Pythagorici vnrecht lehren / mag ich der
seligen Seelen den Qualthal auch nicht wieder wünschen/
Weil sie in Gottes Hand / da sie keine Qual rühret ;
Ich wünsche nur

Der Gott alles Trostes / wolle die hochbe-
trübten Eltern kressftig trösten / vnd ihnen bey die-
sen schmertzlichen / doch seligen Abschied / ihrer lie-
ben Tochter / seinen väterlichen Willen zuerken-
nen geben / Darneben auch vns allen Gnade ver-
leyhen / daß wir Christlich leben / selig sterben / vnd
am Jüngsten Tage frölich mit dieser Adelichen
Jungfraw zum Ewigen Leben aufferstehen /
durch Christum Jesum vnsern
Herrn / Amen.



EPITA-

EPITAPHIUM

Memoriae S.

Piissimae, Nobilissimae & Elegantissimae
Virginis

ELISABETHÆ BRIGITTÆ
NITZSCVITIAE,

Τῆς νῦν ἐν οὐρανόις.

Nil opus ut spargas hanc lectis floribus urnam:
Non opus hic violis, chare Viator, habes.
Infra se ponit locus hic & despicit omnes,
quas vernans Floræ gratia fundit opes.
Namq; sinu claudit florum decus atq; coronam,
quæ deflorari floris honore nequit.
Hac scrobe NITZSCHVITIAS cubat ELISABETHA BRI-
Virgo puellaris lucida gemma chori. (GITTA,
In tenebris cubat, at tenebras ita lumine pingit,
Sublustrem ut pingunt spicula solis humum.
Hanc dum fructa fuit vitam, modò cursibus annus
metam sedecies attigit emeritis.
Tempore tam curto tamen hunc meruisse nitorem,
Et potuit nebùlis exonerare caput.
Sic pietas, virtus, teretùmque modestia morum
Possunt obscuro se prohibere situ.
Quisquis es, hic fluxam ne sume, viator, opellam,
Astrimicus splendor nil peritura putat.

G iij

Aluff

Auff Deutsch.

Hier ist es ohne noth du werther Wandersman
 Daß du wolst dieses Grab mit schönen Tulipan/
 Vnd andern Blümelein nach deinem brauch bestrewen.
 Viole/ Lilien/ ja auch die Specereyen
 Verachtet dieser Ort/ weil ihm der Parcen Hand
 Nach Gottes Rath den Flor der Blumen zugewand.
 Ein außersner Ruhm der Edelsten Jungfrauen
 macht/ daß diß schwarzze Grab prangt für den schönsten
 Hier ruht Elisabeth Nitzschwitzin/ (awen.
 Ein Fräwlein/ das an Zier/ Zucht/ Adel/ weysen Sinn/
 Vnd Frömmigkeit die gunst des Himmels hoch bereichet/
 Sie ruht in finstern hier/ doch ihr glantz nicht verbleichet/
 Ihr weicht der Lilien/ vnd Rosen schönste Tracht/
 Ja was der güldne Key vermag in seiner Pracht.
 Wie könt' auch das Gestirn der Tugenden verblaffen?
 Wie könte Finsternuß die Frömmigkeit umbfassen/
 Die wahre Frömmigkeit/ die biß an Himmel reicht/
 Vnd drinnen ewiglich für Gottes Antlitz leucht?
 Gleich wie das Sonnenrad kan mit den stralen dringen
 Durch alle Wolcken dunst/ so muß es auch gelingen
 Der Frommen Gottesfurcht/ ihr hellgestirntes Licht
 Durch dicke Finsternuß vñ Dunst des Todes bricht.
 Die Edle Nitzschwitzin hat zwar alhier geglentzet
 Auff Erden kurtze zeit/ es hatte kaum ergäntzet
 Der Phebus sechzehnmahl am Himmel seinen kreiß/
 Als sie in grüner blüht durchs kalten Todes eiß

Dno

Dns hier entrissen ward/ doch in so kurtzen zeiten
Hat ihrer Tugend glantz sich können weit ausbreiten/
Sie leuchtet nicht allein an diesem streich vnd Ort/
Es tregt Frau Lama noch die Fackel täglich fort/
Vnd preysset ihre Zier. Was wollstu denn beschütten
Du frommer Wanderoman/nach deinem brauch vñ sitten
Vergeblich dieses Grab? der helle Himmelschein
Nicht keiner Blumen nicht/ die da vergänglich seyn.

In honorem & consolationem
Nobilis. Parentum
subjiciebat

M. Andr. Mollerus Pegav. Poet.
Cæsarius Scholæ Freiberg.
p. t. Conrector.



F I N I S.

QK 307 15



Hio
Aus dem

WELCHES
S
der wey

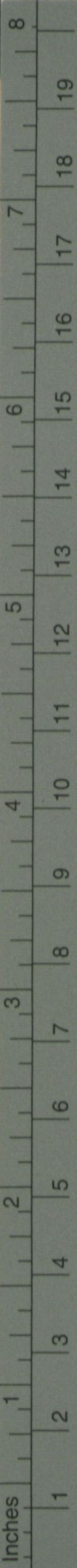
ELISA
Des Wols
von Nissch

Welche den
gen Abend vn
Christo sanff
dessen D

Abgel

M. Gabri
Ch
Εν μόνον
Εν θεῷ

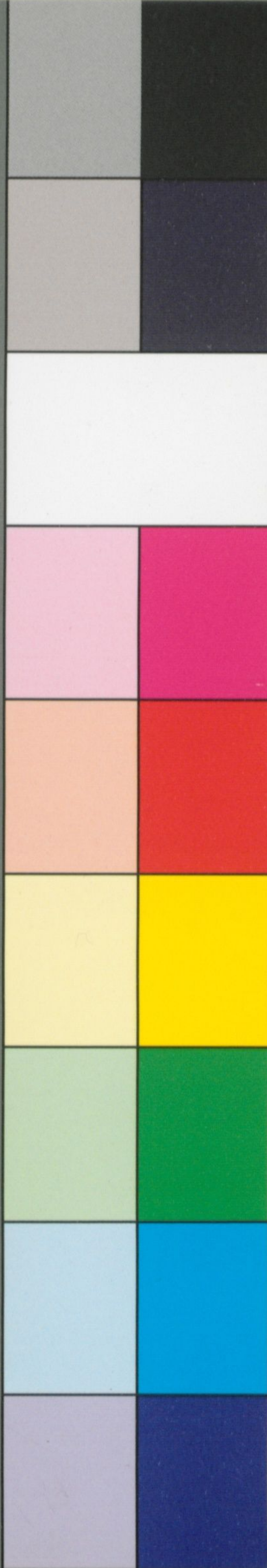
Gedruckt z



TIFFEN® Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



Z d
770

X2053902

ber
tung
n
TÆ,
eorgij
/ etc.
s/ ge
ang/ in
m 28.
rn der

